

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Bezug-Geld
vierteljährlich für Dresden bei täglich postmöglicher Zustellung von Sonn- und Montagen nur einmal 1,50 M., durch ausserordentliche Rommelfest bis 1,80 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 1 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gesendeten Abend-Ausgaben erhalten die ausserhalbigen Bezahler mit der Morgen-Ausgabe zusammen pagiert. Rücksendung mit beizulieferender Zustellungsgebühr (Dresd. Nachr.) möglich. — Unversandte Exemplare werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Zeitl.
Annahme von Anzeigen bis 10 Uhr. Sonntags nur 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Zeilen) 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf., die zweifache Grundgebühr 30 Pf., die dreifache Grundgebühr 40 Pf., die vierfache Grundgebühr 50 Pf., die fünffache Grundgebühr 60 Pf., die sechsfache Grundgebühr 70 Pf., die siebenfache Grundgebühr 80 Pf., die achtfache Grundgebühr 90 Pf., die neunfache Grundgebühr 1,00 M., die zehnfache Grundgebühr 1,10 M., die elffache Grundgebühr 1,20 M., die zwölfwache Grundgebühr 1,30 M., die dreizehnfache Grundgebühr 1,40 M., die vierzehnfache Grundgebühr 1,50 M., die fünfzehnfache Grundgebühr 1,60 M., die sechzehnfache Grundgebühr 1,70 M., die siebenzehnfache Grundgebühr 1,80 M., die achtzehnfache Grundgebühr 1,90 M., die neunzehnfache Grundgebühr 2,00 M., die zwanzigfache Grundgebühr 2,10 M., die einundzwanzigfache Grundgebühr 2,20 M., die zweiundzwanzigfache Grundgebühr 2,30 M., die dreiundzwanzigfache Grundgebühr 2,40 M., die vierundzwanzigfache Grundgebühr 2,50 M., die fünfundzwanzigfache Grundgebühr 2,60 M., die sechsundzwanzigfache Grundgebühr 2,70 M., die siebenundzwanzigfache Grundgebühr 2,80 M., die achtundzwanzigfache Grundgebühr 2,90 M., die neunundzwanzigfache Grundgebühr 3,00 M., die dreissigfache Grundgebühr 3,10 M., die einunddreissigfache Grundgebühr 3,20 M., die zweiunddreissigfache Grundgebühr 3,30 M., die dreiunddreissigfache Grundgebühr 3,40 M., die vierunddreissigfache Grundgebühr 3,50 M., die fünfunddreissigfache Grundgebühr 3,60 M., die sechsunddreissigfache Grundgebühr 3,70 M., die siebenunddreissigfache Grundgebühr 3,80 M., die achtunddreissigfache Grundgebühr 3,90 M., die neununddreissigfache Grundgebühr 4,00 M., die vierzigfache Grundgebühr 4,10 M., die einundvierzigfache Grundgebühr 4,20 M., die zweiundvierzigfache Grundgebühr 4,30 M., die dreiundvierzigfache Grundgebühr 4,40 M., die vierundvierzigfache Grundgebühr 4,50 M., die fünfundvierzigfache Grundgebühr 4,60 M., die sechsundvierzigfache Grundgebühr 4,70 M., die siebenundvierzigfache Grundgebühr 4,80 M., die achtundvierzigfache Grundgebühr 4,90 M., die neunundvierzigfache Grundgebühr 5,00 M., die fünfzigfache Grundgebühr 5,10 M., die einundfünfzigfache Grundgebühr 5,20 M., die zweiundfünfzigfache Grundgebühr 5,30 M., die dreiundfünfzigfache Grundgebühr 5,40 M., die vierundfünfzigfache Grundgebühr 5,50 M., die fünfundfünfzigfache Grundgebühr 5,60 M., die sechsundfünfzigfache Grundgebühr 5,70 M., die siebenundfünfzigfache Grundgebühr 5,80 M., die achtundfünfzigfache Grundgebühr 5,90 M., die neunundfünfzigfache Grundgebühr 6,00 M., die sechzigfache Grundgebühr 6,10 M., die einundsechzigfache Grundgebühr 6,20 M., die zweiundsechzigfache Grundgebühr 6,30 M., die dreiundsechzigfache Grundgebühr 6,40 M., die vierundsechzigfache Grundgebühr 6,50 M., die fünfundsechzigfache Grundgebühr 6,60 M., die sechsundsechzigfache Grundgebühr 6,70 M., die siebenundsechzigfache Grundgebühr 6,80 M., die achtundsechzigfache Grundgebühr 6,90 M., die neunundsechzigfache Grundgebühr 7,00 M., die siebenzigfache Grundgebühr 7,10 M., die einundsiebzigfache Grundgebühr 7,20 M., die zweiundsiebzigfache Grundgebühr 7,30 M., die dreiundsiebzigfache Grundgebühr 7,40 M., die vierundsiebzigfache Grundgebühr 7,50 M., die fünfundsiebzigfache Grundgebühr 7,60 M., die sechsundsiebzigfache Grundgebühr 7,70 M., die siebenundsiebzigfache Grundgebühr 7,80 M., die achtundsiebzigfache Grundgebühr 7,90 M., die neunundsiebzigfache Grundgebühr 8,00 M., die achtzigfache Grundgebühr 8,10 M., die einundachtzigfache Grundgebühr 8,20 M., die zweiundachtzigfache Grundgebühr 8,30 M., die dreiundachtzigfache Grundgebühr 8,40 M., die vierundachtzigfache Grundgebühr 8,50 M., die fünfundachtzigfache Grundgebühr 8,60 M., die sechsundachtzigfache Grundgebühr 8,70 M., die siebenundachtzigfache Grundgebühr 8,80 M., die achtundachtzigfache Grundgebühr 8,90 M., die neunundachtzigfache Grundgebühr 9,00 M., die neunzigfache Grundgebühr 9,10 M., die einundneunzigfache Grundgebühr 9,20 M., die zweiundneunzigfache Grundgebühr 9,30 M., die dreiundneunzigfache Grundgebühr 9,40 M., die vierundneunzigfache Grundgebühr 9,50 M., die fünfundsiebzigfache Grundgebühr 9,60 M., die sechsundsiebzigfache Grundgebühr 9,70 M., die siebenundsiebzigfache Grundgebühr 9,80 M., die achtundsiebzigfache Grundgebühr 9,90 M., die neunundsiebzigfache Grundgebühr 10,00 M.

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

A. F. Kegler & Co., Papierhandlung, Rossmarngasse 3, nahe Schlossstrasse.
Grosse Auswahl in Filz- und Filzwaren bewährter Systeme, sowie Goldfedern für jede Hand passend. Der Vorteil einer Goldfeder ist, dass sie sich selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht abnutzt. Umtausch innerhalb 14 Tagen gestattet. Reparaturen prompt und billigst. Gegründet 1858. • Fernsprecher 1602.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Elektrische Telephonanlagen
Ebeling & Croener
Bankstrasse 11.

Wozzignif und
gümmifflöwiffl
mit Wozzignif:
E. Böhme's
rother Gartenschlauch
Telefon 1.3844
E. Böhme, 13. Lauerstrasse, Dresden

Galerie E. Arnold
Schloss-Strasse 34.
Bracht-Schule.

Artikel zur Haut-, Haar-, Zahn- und Nagelpflege empfiehlt **Carl Wendschuch's Etablissement** **Struvestrasse 11.**

Für eilige Leser.

Naturnächliche Witterung: Südwestwinde, warm, kein erheblicher Niederschlag.
Die Telephonverbindung Berlin-Stockholm ist der Vollendung nahe.
Sir Laurens Alma Tadema, der berühmte englische Maler, ist in Wiesbaden gestorben.
In der italienischen Kammer kam es vor der Vertagung zu einer großen patriotischen Kundgebung.
In Baltimore wurde der Nationalkonvent der demokratischen Partei eröffnet.
Während der Truppenrevolte in Madras sind die beiden dortigen Banken von Soldaten um 600 000 Rubel Silber beraubt worden.

„Ministerprogramme.“

Unter dieser Ueberschrift bringt die offizielle „Zeitung“ an hervorragender Stelle einen Artikel, der folgendermaßen lautet:
„In seiner letzten ordentlichen Generalversammlung hat sich der konservative Verein zu Dresden auf Grund eines Vortrags des Abgeordneten Dr. Böhme mit der Tätigkeit des Landtages beschäftigt. Die Mitteilungen, welche hierüber der Presse zugegangen sind, sind nicht ausführlich genug, um die Stellung des Vorredners und der konservativen Partei zu den einzelnen Reaktionsvorlägen entnehmen zu können. Welche Arbeit, welche Energie, welche die Abgeordnete über das weite Gebiet eingetragene Kritik je nach der Persönlichkeit von der sie ausgeht, subjektiv gefärbt ist und je nach der Persönlichkeit des Lesers als richtig oder unrichtig empfunden werden wird. Darin liegt zugleich ihr Reiz und ihre problematische Wert. Nur mit einer Forderung des Abgeordneten Dr. Böhme möchten wir uns beschäftigen. Das ist die Forderung, daß die Regierung vor jeder Tagung ihre Stellung zur Gesamtpolitik programmatisch bekannt gebe. So verhandelt es uns ist, daß gerade dieser Satz von einer liberalen Zeitung gebilligt worden ist, so merkwürdig mutet er uns in einer konservativen Versammlung an. Ministerprogramme sind ein Bestandteil des parlamentarischen Systems. In einem parlamentarischen Staat gibt es kein Ministerium ohne Programm. Die parlamentarische Mehrheit ohne Programm, die verschiedenen Fraktionen mögen in ihren Forderungen noch so sehr auseinandergehen, haben sie sich einmal durch das Schlagwort eines neuen Programms gewinnen lassen, so ist eine neue Mehrheit da und es erscheint auch alsbald ein neues Ministerium auf der Bildfläche, freilich um alsbald wieder zu verschwinden, sobald sich herausstellt, daß sich unter manchen vorkommenden Schlagworten des Programms jedes Mitglied der Mehrheit etwas anders begehrt hat. So bilden Ministerprogramme das unentbehrliche Handwerkszeug parlamentarischer Staatskunst. Die Minister aber leben von der Gnade ihrer Mehrheit oder richtiger von der Zusage ihrer Programme und der tatsächlichen Geschicklichkeit, diese Zusage durch die nötige Geschicklichkeit zu erhalten und gegen alle große Anspannung zu erfüllen.
Im monarchischen Staat werden Ministerprogramme niemals zu solcher Bedeutung gelangen. Zwar setzt sich auch hier die Notwendigkeit, bei bestimmten Anlässen das Landtag, was der Regierung im Interesse des Staates für nötig hält. Wir erinnern an die Kaiserliche Postkarte über die Notwendigkeit sozialer Reformen. Auch jede Thronrede enthält mehr oder weniger ein Programm. Darin unterscheidet sich aber das Programm eines Ministers im monarchischen Staat von dem Programm eines Ministers im parlamentarischen Staat und daß das letztere immer auf die vollstän- digen Wünschen der Parteien ist. Es enthält immer ein Verlangen um die Gunst der Parteien. Der Minister, der das Vertrauen seines Königs besitzt, hat diese Mittel nicht notwendig. Sein Programm wendet sich an alle auf nationalem Boden stehende Parteien. Niemanden zu Lieb und niemanden zu Leid!“

Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Reaktionen des offiziellen Blattes als eine direkte Antwort der Regierung auf die Reaktionen und Wünsche des Landtagsabgeordneten Dr. Böhme in seinem Vortrage über die Tätigkeit des letzten Landtages in der erwähnten Generalversammlung des konservativen Vereins zu Dresden anzusehen sind. Dabei ist nicht zu verkennen, daß die Antwort der Regierung sich dem Tone, in welchem Herr Dr. Böhme die Regierung kritisierte, angepaßt hat. Herr Landtagsabgeordneter Dr. Böhme ist einer der überzeugtesten Parlamentarier von konservativen Grundzügen. Aber es war ohne große Prophetengabe vorauszusagen, daß mehrfache Reaktionen in seinem erwähnten Vortrage auf den verschiedensten Seiten Gelegenheit geben würden, die Auffassungen seiner Partei zu kritisieren. Der härteste Anstoß hierzu mußte die von dem Redner ausgesprochene Forderung sein, daß die Regierung vor jeder Landtagssitzung ihre Stellung zur Gesamtpolitik programmatisch bekanntgeben möchte. Dieses Verlangen ist wohl dem Wunsche des Redners entsprungen, die Regierung möchte sich in unumwunden programmatischer Weise zu konservativen Grundzügen ernennen, um damit den von liberaler und demokratischer Seite öffentlich genährten Hoffnungen entgegenzutreten, als ob die kaiserliche Regierung geneigt sei, unbedingten liberalen Wünschen Rechnung zu tragen. Von seinem Parteistandpunkt aus ist dieser Wunsch des Herrn Dr. Böhme voll und ganz berechtigt und viele nationale Politiker werden ihm hierin auch zustimmen. Anders Dr. Böhme diese Forderung aber aufstellte, überhat er, daß er einer Forderung des extremen Parlamentarismus, der von liberaler und demokratischer Seite vertreten wird, das Wort redete. In diesem Sinne sind seine Reaktionen von anderen Seiten auch sogleich aufgegriffen worden. Im übrigen hat — zwar nicht Herr Minister Dr. von Cuno als Vorsitzender des Gesamtministeriums, wie Herr Dr. Böhme wünschte — wohl aber Minister Graf Bismarck bei früheren Gelegenheiten Anlaß genommen, sich in einer Weise zu äußern, daß über die grundsätzliche Auffassung der politischen Verhältnisse seitens der Regierung in Sachen kaum ein Zweifel bestehen kann. Es sei hier nur an die Rede des Ministers Grafen Bismarck in der Sitzung der Zweiten Kammer am 1. Dezember 1909 erinnert, in der er wörtlich sagte:

„Ich meine, ein Beamter, der täglich zu beobachten Gelegenheit hat, wie die Sozialdemokratie die Fundamente unserer Staatsordnung zu untergraben sucht, der wird auch dann, wenn er, wie ich, aller kleinlichen Rabelschuppolitik abgesehen ist, doch von der Notwendigkeit überzeugt sein, die Staatsautorität unbedingt und mit aller Energie zu bewahren, und in dieser Ueberzeugung begreife er sich, glaube ich, mit der rechten Seite dieses Hauses. Ja, ich gebe vollkommen zu, daß die Liberalen auch für die Wahrung der Staatsautorität sind; das habe ich nie bestritten; aber es handelt sich in diesem Falle um das Wohl und um das Leben, daß die Liberalen in der Theorie die Staatsautorität betonen und gewahrt wissen wollen, daß sie aber doch in der Praxis eine liberale Handhabung dieser Autorität fordern, daß die rechte Seite dieses Hauses eine größere Entschiedenheit zeigt. Also, meine Herren, das ist eine Frage, eine Frage des Wohlwollens, wieweit man gehen muß. Ich sage nur, der lange Verwaltungsbearbeiter, der mitten drin steht, der empfindet vor der in der vordersten Schlachtlinie steht, der empfindet vor allem das Bedürfnis nach einer Stärkung der Staatsautorität, und infolgedessen wird dieser junge Verwaltungsbearbeiter gern geneigt sein, denjenigen Parteien sein Vertrauen zu schenken, die unbedingt an einer energischen Vertretung der Staatsautorität festhalten. Der Verwaltungsbearbeiter ist berufen, täglich die verschiedenartigen Interessen der verschiedenen Berufsstände auszugleichen. Er wird daher dazu geführt, konzentriert zu denken und konzentriert zu arbeiten, sich mit konkreteren Fragen zu beschäftigen. Auch in dieser Richtung begreife er sich mit den Konservativen. Ich spreche damit einen allgemeinen Gesichtspunkt aus. Sie können mich darin widerlegen, aber ich glaube, es ist richtig, daß die konservative und die liberale Denkungsweise sich darin unterscheiden, daß die konservative Richtung vom Konkreten ausgeht, die liberale vom Abstrakten, die konservativ ist induktiv, die liberale deduktiv. Meine Herren, ich habe nur versucht, Ihnen zu erklären, warum der junge Verwaltungsbearbeiter aus eigenem Antriebe, ohne von seiner vorgesetzten Behörde dazu veranlaßt zu sein, bei seiner praktischen Tätigkeit der konservativen Partei vielleicht etwas nähersteht. Ich lasse vollkommen dahingestellt, ob der wünschenswerte Ausgleich der verschiedenartigen Interessen der Berufsgruppen auf konservativem oder liberalem Wege herbeigeführt wird. Ich habe mich offen für ein gleichzeitiges Zusammenarbeiten von konservativen und Liberalen bekannt. Ich verlange von den mir unterstellten Beamten, wie ich hiermit verkündere, kein Parteibekennnis, sondern nur Treue, Pfllichterfüllung und

Unbestechlichkeit des Charakters und jene Unabhängigkeit, die sich nicht fürchtet vor der Kritik wechselnder Tagesströmungen und nicht ausgeht auf den Beifall der Menge.“
Wenn in der letzten Reuektion der „Zeitung“ angelegt wird, daß die Regierung auch in monarchischen Staaten zuweilen programmatische Erklärungen abgibt, so sind zweifellos die vorliegenden Ausführungen des Ministers Grafen Bismarck vom Jahre 1909 als eine solche anzusehen, und es wird der Regierung trotz verschiedener Meinungen, die in den letzten Jahren in einzelnen Fragen zwischen ihr und der konservativen Partei hervorgetreten sind, kaum nachgewiesen werden können, daß sie ihre Gesamtaufassung seit jener Zeit geändert habe.

Drahtmeldungen

von 25. Juni.

Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren.
Aöln. (Priv.-Tel.) Ueber die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren erfährt die Petersburger Korrespondent der „Aöln. Ztg.“: Die Besprechungen zwischen dem Monarchen und den verantwortlichen Ministern beiderseits dürften die Klärung solcher Fragen der hohen Politik antreiben, die seit der letzten Aussprache in Potsdam aufgerollt wurden. Dem Korrespondenten wird aus dem Munde eines der wichtigsten Unterhändler von Potsdam bestätigt, daß die Behauptung französischer Fremdmeldungen, die der Entree eine politische Bedeutung abspiehlen wollen, ebenso unrichtig ist, als wenn man andererseits übertriebene Erwartungen daran knüpfen wollte. Für Rußland müßte als Grundlage der russischen Politik das Bündnis mit Frankreich erdienen. In der Fallaufgabe, die überhört beiprochen werde, habe Frankreich bisher einen heilsamen bremsenden Einfluß ausgeübt auf die Deshispornie, die Rußland gern zur aktiven Ausübung der kritischen Lage der Türkei drängen möchten. Ob indessen dieser Einfluß Frankreichs immer vorhanden wird, ist eine Doktorfrage, auf deren Lösung es eine vorausschauende Politik nicht ankommen lassen kann.

Die Fahrten der Kaiser-Flottille.
Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber die Fahrten der Kaiser-Flottille nach Rußland und Norwegen gelten folgende Bestimmungen: Die „Dohensollern“ verläßt am nächsten Freitag ohne den Kaiser Kiel. Der Monarch fährt mit seinem „Meteor“ nach Travemünde und tritt von dort die Fahrt nach Danzig an Nord der „Dohensollern“ an. Voraussichtlich geht am 7. Juli von Danzig aus die Reise nach den finnischen Schären. Nach der Rückkehr von Rußland wird Zwinemünde angelaufen, wo sich die Gönne des Kaisers für die Nordlandreise einschiffen. Am 8. August trifft der Kaiser wieder in der Heimat ein. Außer dem Schnellboot „Sleipner“ begleitet der neue und schnellste Turbinenkreuzer „Preston“ die „Dohensollern“.

Allgemeiner deutscher Kunstgewerbetag.
München. (Priv.-Tel.) Zur Eröffnung des Allgemeinen Deutschen Kunstgewerbetages, die heute vormittag durch den Vorsitzenden des Regierungsrat Dr. Muthesius in der großen Saale der Bayerischen Gewerbeschau stattfand, waren zahlreiche Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches, Vertreter der Staatsbehörden, Stadtwaltungen und Vereine erschienen. (Selbstverständlich auch die Vertreter des Verbandes Deutscher Kunstgewerbevereine zur Vertretung des kunstgewerblichen Gedankens in Deutschland gegründet worden sei. Der erste Deutsche Kunstgewerbetag fand 1906 anlässlich der Ausstellung in Dresden statt, die die erste vollständige Ausstellung einer zeitgemäßen Kunst repräsentierte, die zu einer einheitlichen Form durchgereift war. Hier in München sind wir schon einen Schritt weiter gekommen. Wir leben in der bayerischen Gewerbe- schau die Verzweigung der künstlerischen Gestaltung auf allen Gebieten des Lebens. In der großen kunstgewerblichen Gewerbeschau, die in England abgehalten wurde und später auch in Deutschland ihren Nachhall fand, in Deutschland heute die Zentrale geworden. Mit Stolz können wir feststellen, daß wir maßgebenden Einfluß gewonnen haben. Wir marschieren an der Spitze der künstlerischen Bewegung der ganzen Welt. (Lebhafte Beifall.) Es steht uns nun die Aufgabe zu, diese Stellung zu konsolidieren und zu vervollkommen, vor allem die handelspolitischen und wirtschaftlichen Konsequenzen aus dem zu ziehen, was wir bisher künstlerisch geschaffen haben, damit auch die Nation wirtschaftlichen Nutzen aus unserer ernten Arbeit hat. Die sechs Jahre seit dem letzten Kunstgewerbetag sind nicht nur Jahre ernter Arbeit gewesen, sondern auch tief eingreifender Kämpfe. Es handelte sich vor sechs Jahren um die Verantwortung der damals für sehr wichtig gehaltenen Frage, ob wir der Zeit eine neue Ausdrucksweise der Kunst einräumen wollen. Wenn diese Frage auch etwas zu schroff formuliert war, so müßte sie doch rundum mit Ja beantwortet werden. Es ist uns gelungen, unserer Zeit neue Ausdrucksformen zu geben. Das haben unsere Gegner auch allmählich anerkannt, in dem sie in der Stille mitgegangen haben. Sie haben das

angenommen, was sie eigentlich bekräftigt haben. So sehen wir auf allen Gebieten einen frischen Zug, der uns gute Aussichten in die Zukunft verleiht. (Beifall.) —

Ministerialdirektor Dr. Meindl begründete die Verlesung namens der bairischen Staatsregierung und versicherte, daß die Staatsregierung durchaus von der Überzeugung durchdrungen sei, daß mit der Förderung des Kunsthandwerks Kulturarbeit im besten Sinne geleistet werde. — Es folgten dann Begrüßungsansprachen des Oberbürgermeisters Dr. v. Poritz namens der Stadt München, des Vertreters der Technischen Hochschule und der Handelskammer. — Hierauf sprach Vertreter des Professor Dr. v. Thierich-München über: „Die Erziehung zum Kunsthandwerk“. Es besteht aber die Gefahr, daß er zu sehr einem Spezialgebiete seine Kräfte widmet und die Ausbildung auf anderen geistigen Gebieten vernachlässigt. Man begegnet oft der Ansicht, daß jede andere geistige Betätigung nur hemmender Ballast für die künstlerische Entwicklung sei. Zwar gibt die Hochschule dem akademischen Techniker auf allen Gebieten eine geistige Ausbildung, ein Fehler ist aber, daß sie sich nicht darum kümmert, wie das von ihr Gebotene Anwendung findet. Das gesamte deutsche Erziehungsweien steht noch zu sehr an Schulmeistererei und Professorenem. Man neigt noch immer dazu, daß die Schule alles machen soll. Aber es vollzieht sich auf der ganzen Front ein erfreulicher Wandel zum Praktischen. Wenn auch dabei allzuwürdige Kräfte fallen, so ist der frische Zug nur zu begrüßen. (Beifall.)

Heber Altes Kunstgewerbe und seinen Mißbrauch als Vorbild sprach der Direktor des Bayerischen Nationalmuseums Dr. Hans Steinhilber. In der Beschreibung vermissen wir Archaologen auf die Notwendigkeit der Erziehung der Konsumenten. Was nützt es, wenn die schönsten Sachen gemacht werden und der Konsument hierfür kein Verständnis hat und nichts kauft. Der Abnehmer müsse erzogen werden, nur wirklich Gutes zu erwerben, und zu verstehen, was gut ist. Dann werden Kunsthandwerker und Kunstindustrie Absatz haben. Es werden dann auch bei der gehobenen Produktion die Preise billiger werden. Wir werden nach außen die Absatzfähigkeit haben. (Beifall.)

Zum Schluß der Sitzung behandelte Professor Dr. Theodor Fischer-München die Frage der Ausstellungen an dem Beispiel der Bayerischen Gewerbeausstellung. — Zum Tagesordnungsgegenstand wurde die Wahl der Vereinspräsidenten der Kunstgewerbevereine in Dresden beschlossen.

Telegraphenverkehr Berlin-Stockholm.

Berlin. (Priv. Tel.) Die Telephonverbindung Berlin—Stockholm ist der Vollendung nahe. Die mit Startfunkapparaten angelegten Verbindungen sind so gut ausgefallen, daß es nur wenige Wochen dauern dürfte, bis sie dem öffentlichen Verkehr freigegeben werden.

Zum Diebstahl der Kölner Kaiserlette.

Köln. (Priv. Tel.) Der verhaftete Hauptbeteiligte bei dem Raube der Kaiserlette, Franz Beyer, wurde heute nachmittags nach seiner Verhaftung sofort einem einmündigen Verhör unterzogen. Er gestand ein, an dem Diebstahl beteiligt zu sein. Seine beiden Mitschuldigen befinden sich nach seinen Angaben in Brüssel. Ebenso sei auch die Kaiserlette in Brüssel in sicherem Gewahrsam. Es scheint also die Wahrscheinlichkeit, daß man die Kaiserlette unverletzt wieder zurückhalten wird. Die drei Verurteilten gestanden sich bei dem rätselhaften Verschwinden des Diebstahls offenbar nicht, die erachteten Verfassungen einzuschmelzen oder zu veräußern; sie hofften dagegen, in Brüssel dafür Abnehmer zu finden. Beyer gestand weiter ein, auch an der Veräußerung des Bohamies in der Kasseler Straße beteiligt zu sein, wo den Dieben Wertgegenstände im Höhe von 30000 Mark in die Hände fielen. Die Verhaftung der beiden Mitschuldigen kann jeden Augenblick erfolgen.

Eine Freilichtbühne in Oberhof.

Berlin. (Priv. Tel.) Oberhof in Thüringen soll eine Freilichtbühne erhalten, die Direktor Hans Müller-Berlin einrichten wird. Anfangs Juli will dieses langjährige Naturtheater seine ersten Vorstellungen veranstalten.

Ein neues Cholera Serum.

Paris. (Priv. Tel.) Der Vorsteher der Pasteur-Anstalt Professor Roux teilte gestern der Akademie der Wissenschaften mit, daß seine Mitarbeiter an der Anstalt Karl Nicolle, Cour und Goussier neue interessante und vielversprechende Versuche über Amunitionierung gegen die Cholera auszuführen haben. Ausgehend von der Beobachtung, daß der Bakterium Kommabazillus sich nur im Darm aufhalte, nicht aber im Blut entwickelt, dort vielmehr reichlich vorkommt, wuschen sie die Versuchstiere mit diesem lebenden Kommabazillen in die Armevenen und erzielten von diesem Serum kein anderes Ungemach als eine leichte Fiebererregung. Nach diesem Versuche führten sie sich auf dem natürlichen Wege lebende Kommabazillen ein und erlitten von jeder noch so leichten Spur eines Choleraanfalles verschont.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel. „Tanin“ befaßt sich mit der Frage des Friedensschlusses und wie die Gedanken sind, daß der Friede deshalb nicht geschlossen worden sei, weil Italien für Tripolis nicht in ein Regime habe einzuwilligen wollen, das dem in Ägypten und Tunis analog war. Das Blatt fährt fort: „Die Türkei sucht keine Annäherung, um aus der Tripolis-Affäre herauszukommen. Wir verachten kein Blut für den Schatten einer Souveränität, sondern wir verteidigen die wirkliche Souveränität und meinen, daß es notwendig sei, dies darzulegen.“

Mailand. (Priv. Tel.) „Secolo“ berichtet, daß vor einer Woche in einem Kloster auf der Insel Palamos eine Versammlung von Delegierten der 100 italienischen Inseln stattgefunden hat, in der die Autonomie der Inseln unter der Herrschaft „Staat des Regäischen Meeres“ beschlossen und eine eigene Fahne geweiht wurde. General Amelio, der von der Regierung der Versammlung Kunde erhalten hatte, ließ sie auflösen und mehrere Delegierte durch ein Torpedoboot von Palamos fortführen. Gleichzeitig berief er die Bürgermeister der wichtigsten Städte auf Rhodos, machte ihnen heftige Vorwürfe über die vorläufige Autonomiebewegung und teilte ihnen mit, daß die zurück gewählte Reichsversammlung in Venedig kommt und das Torpedoboot eintrifft. Gleichzeitig versicherte er, daß Italien die Inseln nicht verlassen werde und daß der Archipel unter seiner Bedingung mehr unter die türkische Herrschaft zurückkehre. Auf den öffentlichen Redebühnen, wo die Klänge der Autonomie wehte, wurde die darauf durch die italienische Trikolore ersetzt.

Berlin. Der „Neidenburger“ meldet: Dem württembergischen Oberst v. Habermaas, Inspektor der 7. Artilleriebrigade, ist der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

Hausenburg a. I. Für. Infolge Durchgehens des Pferdes ist auf einer Postkutschfahrt Frau Dr. Welkenau aus Petersburg, die sich in einem heftigen Sanatorium befindet, von dem Wagen gestiegen und auf der Stelle getötet worden. Zwei andere russische Damen, die sich in ihrer Begleitung befanden, wurden ebenfalls schwer verletzt. Der Kutscher brach den Fuß und mußte in das Rudolstädter Krankenhaus gebracht werden.

Prag. (Priv. Tel.) Die Auslieferungsverhandlungen werden heute in Wien in Anwesenheit des Staatsanwalts Fürsten Thun und in Prag wieder aufgenommen werden. Die in politischen Kreisen verlautet, dürften sie zu einem solchen Erfolg führen, daß man nach

Schließung der Session des Reichsrates am 5. Juli vorläufiglich die böhmischen Landtage zu einer Sommeression wird einberufen können. Man hofft, daß dann in der Auslieferungfrage ein entscheidender Schritt zu ihrer gänzlichen Lösung getan werden wird.

Berlin, 5. Juni. (Priv. Tel.) Nachdem die internationalen Vereinbarungen in Schienen und Trägern verhängt worden sind, läßt der Deutsche Stahlwerkverband durch Direktor Wilmann den Weltmarkt bereiten, um Propaganda für die Produkte des Stahlwerkverbandes zu machen. Es handelt sich in diesem Falle nur um A-Produkte, aber man verpricht sich in Verbindung mit der Neuerung doch viel Nutzen.

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 100%. Disconto 187%. Dresdener Bank 158. Staatsbahn 158. Lombarden 157%. Steig.

Paris. (13 Uhr nachmittags.) 3% Rente 96.05. Mailener 97.00. Spanier 95. 4% Renten unill. 80.00. Türkenlose 208. Lombarden 102. Steig.

Paris. (Produktionsmarkt.) Weizen per Juni 32.55, per September-Dezember 30.40, Kramm. — Roggen per Juni 31.25, per September-Dezember 29.50, rubig. — Spiritus per Juni 68.50, per September-Dezember 58.75, stetig.

Domburg Warenliste, 5. Juni. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) Kaffee. Schluß 8 Uhr abends: Juli 69, September 68 1/2, Dezember 68 1/2, März 68 1/2, rubig. Zucker. Schluß 5.30 Uhr abends: August 11.15, September 11.07 1/2, Oktober-Dezember 9.87 1/2, Januar-März 9.87 1/2, matt. Kupfer. 2.35 Uhr: September 157 1/2, Dezember 159 1/2, März 160 1/2, matt.

Deutsches und Sächsisches.

Dem General der Infanterie Grafen v. Kirchbach, Präsident des Reichsmilitärgerichts, ist das Großkreuz mit dem goldenen Stern des Albrechtsordens, dem Oberpräsidenten v. Jagow in Danzig das Großkreuz, dem Geh. Regierungsrat Professor Dr. Prossauer in Charlottenburg das Ritterkreuz 1. Klasse mit der Krone des sächsischen Albrechtsordens verliehen worden.

Dem Bezirksarzt-Oberlehrer Rohrlapper in Dresden-Raditz ist anlässlich seines Lebertrittes in den Ruhestand das Verdienstkreuz verliehen worden.

Se. Majestät der Königin hat genehmigt, daß der Rektor a. D. Geh. Hofrat Professor Dr. Roscher in Dresden das Offizierskreuz des Griechischen Erlösersordens annehme und anlege.

Veränderungen, Anstellungen usw. im Bereiche der Eisenbahnenverwaltung. Die Gehälter des juristischen Hilfsarbeiters bei der Betriebsdirektion Leipzig II sind dem juristischen Hilfsarbeiter bei der Betriebsdirektion Leipzig I, A. J. Hinamarat Dr. jur. J. Matzsch mit übertragen worden. — Bericht: Die Finanzassessoren Dr. jur. Baumgarten von der Generaldirektion der Betriebsdirektion Dresden-R. und Dr. jur. et phil. v. Schroeder von der Betriebsdirektion Dresden-R. zur Generaldirektion.

Zur Frage einer zweiten Landesuniversität teilt uns das Königl. Statistische Landesamt im Anschluß an unseren Vortragsartikel in der Sonntagsnummer genauere statistische Angaben über die an sämtlichen Universitäten des Deutschen Reiches studierenden Zahlen mit. Danach betrug die Zahl der sächsischen Studierenden:

	im W. S. 1908/10	im W. S. 1910	im W. S. 1910/11	im W. S. 1911
a) nach Universitäten:				
in Berlin	124	109	147	98
in Freiburg i. B.	52	114	65	114
in Heidelberg	23	36	24	69
in Jena	77	105	93	118
in Kiel	24	68	27	72
in München	105	245	179	179
in Straßburg	16	21	14	23
an den übrigen Universitäten ohne Leipzig	236	345	280	339
b) nach Fakultäten:				
Studierende der				
Evangel. Theologie	20	50	43	54
Jurisprudenz	106	176	148	167
Medizin	290	285	280	284
Philologie	128	71	101	223
Mathematik und Naturwissenschaften	106	143	135	176
Landwirtschaft u. Nationalökonomie	41	50	51	57
Pharmazie	12	13	10	11
Zahnheilkunde	20	25	13	11
Sonstige Fächer	340	322	31	29
auf, ohne Leipzig	747	1008	834	1012
Dazu in Leipzig:				
a) sächs. Studierende	2470	2463	2507	2603
b) nicht-sächs. Studierende	2291	2120	2303	2285

Verhältnis der technischen Hochschulen stellte sich das Verhältnis im Sommersemester 1911 wie folgt: Von 735 an deutschen technischen Hochschulen überhaupt immatrikulierten sächsischen Studenten entfielen 578 auf die Dresdner, die aber außerdem von 444 nicht-sächsischen Studierenden besucht war.

Zu dem 3. Sächsischen Richtertag, der am 29. Juni in Freiberg tagte, hatte auch die Kammer der Richter im sächsischen Reichsgericht einen Vertreter entsendet. Der Oberjustizrat Weisler einen Vertreter entsendet. Der sich hierin befindende kollegiale Zusammenstoß zwischen Anwaltschaft und dem Richterstande wurde mit alzeitiger Freundschaft und dem Richterstande wurde mit alzeitiger Freundschaft begrüßt, der auch die Eröffnungssprache des Vorsitzenden des Reichsgerichtlichen Richters und Staatsanwälte zum lebhaften Ausdruck verhalf.

Betreuung von Besuch der geistlichen Fortbildungsschule. Das Ministerium des Innern und das Kultusministerium haben folgende Vereinbarung über die künftige Betreuung der Schüler gewerblicher u. s. w. Schulen von der Fortbildungsschule zum Besuche der geistlichen Fortbildungsschule getroffen: 1. Alle an gewerbliche u. s. w. Schulen im Sinne des Gesetzes vom 3. April 1880 bisher erteilten Genehmigungen zur Betreuung ihrer Schüler von der Fortbildungsschule zum Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule bleiben in Kraft. Vorausgesetzt wird hierbei, daß, soweit nicht von A. B. Gebrauch gemacht wird, die bestehenden Schulen den Anforderungen unter a) und b) entsprechend, 2. Zukünftig wird diese Genehmigung nur erteilt, wenn a) der Unterricht sich auf drei Jahre mit mindestens sechs — für die der geistlichen Ausbildung bedürftigen Schüler mindestens acht — Wochenstunden in jedem Jahre, oder auf zwei Jahre mit mindestens 20 Wochenstunden im ersten, mindestens zehn Wochenstunden im zweiten Jahre erstreckt, und nicht die Schulgemeinde bereit ist, durch Wiederholung der allgemeinen Fortbildungsschule in Fachklassen dem örtlichen Bedürfnis nach Ausbildung der Schüler für ihr späteres Berufsleben in gleichem Umfang Rechnung zu tragen, außerdem b) für den allgemeinen Bildung Unterricht in demselben Umfang, wie in der Fortbildungsschule des Ortes nach Maßgabe der Ortsschulordnung, durch seminaristisch oder akademisch gebildete Lehrer und nur in besonderen Fällen durch solche Lehrer geleitet ist, welche die einjährige Gewerbelehrerbildung der Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz mit Erfolge besucht haben, überdies c) Aussicht besteht, daß mindestens 60 dem Handel oder der Industrie oder dem Gewerbe angehörende Lehrlinge die Schule besuchen, 3. Den gewerblichen oder kaufmännischen Fortbildungsschulen,

welche die Mindestzahl von mindestens sechs — für die der geistlichen Ausbildung bedürftigen Schüler acht — bei dreijährigem Besuche nicht gewähren, wird die Genehmigung erteilt. 4. Im übrigen ist grundsätzlich zu betonen, daß an gewerbliche Schulen Klassen für Volksschüler nicht anzuschließen sind.

Dresden in Dresden. Hotel Wilmann: Graf und Hedwig Nankow, Dresden; Gentil von Spallone und Familie, Danzig; von Trübner, Leipzig; Herr, Staatsrat von Kurlow, Petersburg; Frau von Treutler, Neu-Neuburg; Rittergutbesitzer von Kurlow, Stein; Kommerzienrat Wilmann, Berlin; Kommerzienrat Wilmann, Herrmann, Berlin. — Hotel Excelsior: Engelens, Durlach u. d. Schulenburg, Berlin; Baronin Olga Oetting nebst Tochter, Kurland; Gado Gerni, Großhändler, Kurland; Baronin Vasse u. Reich mit Tochter, Nam; Geronze v. Nahal, Kiel; Burggrafin zu Coburg-Saund, Schloss Reichertswalde; Stanislaus Hiltz, Königl. Amtsgerichtsrat, Gorki; Major Richard Schütte und Gemahlin, Rittergutbesitzer, Gorki; Graf Vladimir u. Raschicki nebst Begleitung, Polen; Maria v. Simons, Obra-Wollstein; Mrs. Gertrude Straton, Ob-Angelica (Kalifornien); Olga Wopf, Costa.

Zum Projekt eines Flughafen in Dresden wird uns geschrieben: „Nachdem die größte Schwierigkeit, die Auffindung eines geeigneten Terrains, für Dresden endlich glücklich gelöst ist, gilt es, nicht länger zu ähneln, um vom Erwägen zum Schaffen überzugehen. Das Terrain bei Boxdorf-Reichenberg besitzt eine so vorzügliche Bodengehaltung, daß nur ein geringfügiger Ertrag zur Vesteilung einiger Bäume und Unkrautpflanzen erforderlich sein wird, während die Flugbahn vollständig gegen die Winde des Ostwindes geschützt liegt. Nach langen Bemühungen ist auch die Erwerbung des Terrains dem R. S. Verein für Luftfahrt gesichert. Haben nun viele Sachverständige, darunter auch Major v. Thiel, einstimmig die Vorteilhaftigkeit dieses Terrains anerkannt, so ist doch andererseits die Einwendung dagegen erhoben worden, daß es etwas weit von den Verkehrswegen der Provinz abliege. Aber auch dieser Einwand wird dadurch hinfällig, daß die Stadt Dresden, nachdem sie das große Waldterrain beim Wilden Mann zur Errichtung eines Krankenhauses erworben hat, mit der Verlängerung der Straßenbahnlinie Wilder Mann bis zur Bahnhofsstraße nicht ähneln wird. Außerdem soll der neue Flughafen zunächst in der Hauptachse eine Nebenachse, Vehr- und Prüfungsstraße werden, während Schauffläge erst dann folgen sollen, wenn alle Vorbereitungen dafür erfüllt sein werden. Es beabsichtigt aber der R. S. Verein für Luftfahrt zur Erhaltung des allgemeinen Interesses für die Aviation, zu passenden Zeiten Schauffläge in der Nähe auszuführen zu lassen, daß die Flugzeuge oder Luftschiffe vom Flughafen aus über die Stadt fahren, und die Genehmigung voraussetzt, auf dem Terrain der Bogelwiese an der Elbe landen sollen. Dadurch würde das aviatische Schauspiel von Tausenden gesehen werden können. Es ist demnach das Aufnahmeprogramm des R. S. Vereins für Luftfahrt nach jeder Richtung hin ein großzügiges zu nennen und verdient sehr und christlich die Unterstützung aller Interessenten für Luftfahrt. Diese Unterstützung soll sich insbesondere auch bei der Finanzierung der Flughafen-Gesellschaft geltend machen, da die Errichtung verschiedener Bauarbeiten, namentlich der großen Halle für Zeppelein- und andere Luftschiffe, die allein 300 000 Mark kosten wird, namhafte Summen erfordert. Die staatlichen und sächsischen Behörden bringen den Plänen des R. S. Vereins für Luftfahrt große Sympathie entgegen und werden ihre Ausföhrung auch tatkräftig fördern.“

Vergänge für Fortbildungsschullehrer. Das Kultusministerium hat beschlossen, auch im laufenden Jahre besondere Vergänge zu veranstalten, die den Zweck haben, Lehrern an einfachen und beruflich qualifizierten Fortbildungsschulen eine weitere Vertiefung in den Lehrstoff und die Unterrichtsmethode an den wichtigsten Gebieten der Berufswunde unter Berücksichtigung der staatsbürgerlichen Erziehung zu ermöglichen. Den Teilnehmern wird eine angemessene Beihilfe gewährt. Der erste dieser Vergänge ist für Lehrer bestimmt, deren Schüler vorwiegend in Gewerbe ihre Beschäftigung suchen. Er ist in dem mit zahlreichen Lehrwerkstätten ausgestatteten neuen Fortbildungsschulgebäude in Chemnitz bereits im Gange. Der zweite, für Lehrer an landlichen Fortbildungsschulen bestimmte Vergang, für den die Bezirksschulinspektoren Anmeldungen bis zum 8. Juli entgegenzunehmen, soll in der Zeit vom 20. August bis 21. September in Döbeln in der mit dem Realgymnasium verbundenen höheren Landwirtschaftsschule stattfinden.

An der Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie in Freiberg i. S. hat am Montag ein Offizierskursus mit 18 Teilnehmern (9 Majors, 3 Hauptleute und 1 Befeldigungsinspektor) begonnen. Es sind hierbei das preussische Kriegsministerium und die Befeldigungsämter Berlin, Breslau, Koblenz, Hannover, Weiden, Ludwigslburg, Meß, Mühlberg, Strahburg und Würzburg vertreten.

Der 49. Verbandstag der sächsischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften begann am Montag in Kües seine Beratungen. Der erste Verhandlungstag war von 70 Delegierten aus 25 Vereinen besucht; außerdem wohnten den Verhandlungen bei: Geh. Regierungsrat Dr. Sächs. mit h. J. Widau als Vertreter der Königl. Staatsregierung, Bürgermeister Dr. A. R. Schmidt als Vertreter der Stadt Aue, Anwalt Professor Dr. Hans Crüger-Charlottenburg, Vertreter der Anwaltschaft, der Dresdner Bank, der Leipziger Bank u. a. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Verbandsdirektor August Hüser-Chemnitz, begrüßte der Direktor des Spar- und Kreditvereins in Aue, Herr Vorkmann, die Versammlung, ebenso bewillkommnete Herr Bürgermeister Dr. A. R. Schmidt die Erschienenen namens der Stadt. Verschiedenen sächsischen Erwerbungen folgte ein Vortrag des Herrn Professors Dr. Crüger über „Hilfsanbahnung der Warenverkehrsübernahme“. Den folgenden Hauptvortrag hielt derselbe Redner. Er sprach über die Reichsversicherungsordnung, soweit sie die Genossenschaften betrafte. Die Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen. Montag abend von 8 Uhr ab vereinte die Tagungsteilnehmer ein von Velasvortrügen unterbrochenes Konzert der Stadtkapelle im „Blauen Enchel“.

Kongress des Verbandes Freier Vereinnungen selbständiger Barbieren, Friseur und Perückenmacher Deutschlands. Unter den Firmen, die sich an der mit dem Kongress verbundenen Ausstellung beteiligen haben, befinden sich u. a. folgende sächsische: O. Sei Lisch-Dresden, Berliner Straße 18, mit dem Helioco „Da-Da“-Cremerie und -Wasser; ferner Edmund Weich-Dresden mit prächtigen Herren- und Damen Toiletten, Trockenapparaten mit elektrischem Antrieb, Bürsten und Haarpflegem. An Böden liegen in der Ausstellung für 15 000 Mark. Adolf Scheremmann-Dresden, Annenstraße, stellt ebenfalls die neuesten Toiletten und Haarpflegemapparate aus. Ernst Goldschmidt-Leipzig ist mit den Eco-Effagen vertreten und Langsdorf u. Langsdorf, mit dem kosmetischen Haarwasser. Die gefürzte Nachmittagsstunde wurde durch einen Vortrag des Herrn A. Lubert-Berlin über die „Wirtschaftliche Lage unseres Berufes, unsere Wünsche an die Staatsbehörden und Zweck und Ziele der Freien Vereinnungen“ eingeleitet. Er führte u. a. aus: Die wirtschaftlichen Verhältnisse seien im ganzen Handwerker- und Gewerbetreibenden schlecht, im schlechtesten aber bei den Barbieren und Frisuren. Dieser Beruf könne kein Abgabegeld nicht erwerben. Es seien ihm zu viele Kräfte zugeführt worden. Die Zahl der selbständigen Friseure sei gegenüber der Bevölkerung um das Dreifache gewachsen. Der Staat habe die Verpflichtung, das Gewerbe nicht untergehen zu lassen. Die Innungen müssten den Lohn fallen lassen, daß es dem Gewerbe gut gehe. Eine gute Lehrlingsausbildung allein, beizubehalten, bereite die Freie Vereinnung mit den Innungen mindestens

Kammer und des Ministeriums erheben sich von den Plätzen. Der Präsident wies das große Wert Giotiti und das seiner würdigen Mitarbeiter. Es sei ihm eine hohe Ehrentat gewesen, die Arbeiten in der Kammer zu leisten, die während der ganzen gegenwärtigen Legislaturperiode dem Parlament zur Ehre gereicht hätten. Er wies darauf hin, welche Einnahmen der Staat sich bei dem Könige, der zum Tode Italiens einem Mordanschlag ergriffen sei (Donnerstag, 26. Juni 1912, Nr. 174) ...

Die volle Souveränität über Indien. „Popolo Romano“ kommt in einem Leitartikel auf das Annexionsdekret zurück und schreibt: Man hat den Gedanken erweckt, das bezüglich der Souveränität über Indien nur Ministerpräsident Giotiti auf seinem unveränderlichen Standpunkte beharre. Vor der Proklamierung der Souveränität sollte über ihre Opportunität Meinungsverschiedenheit herrschen. Heute gibt es keinen Italiener mehr, der eine Konzeption in diesem Punkte nicht für heilig hielt. Nach den Opfern an Blut, Geld, Genuß, die in der Frage der vollen Souveränität zurückblieben. ...

Die Lage in Arabien. Der Rebell Zeid Adris, denen die Araber des Amam Jabba und türkische Truppen unter Asif Pascha im Felde stehen, soll, wie die „Konk. Kor.“ erfährt, mit den Italienern gebrochen haben, und zwar, weil bei der nächtlichen Beschießung von Konkida durch die Italiener diese wesentlich auf die Leute des Adris, im Glauben, Turken vor den Gesichten zu haben, feuerten. Zeid Adris soll hierbei an 300 Mann verloren haben und durch einen Ausfall der Besatzung zum Rückzuge gezwungen worden sein. ...

Englische Politik.

Der Nachtragsettlement.

Im englischen Unterhause erinnerte in der Diskussion über die Resolutionen zum Budget Lord George das Hans daran, daß er bei der Aufstellung des Budgets zwei Mängel in der Rechnung gezogen und deshalb den Hebereschuß in die Reserve gestellt habe. Die erste Mangelstelle war die Wirkung des Kohlenpreises auf die Einnahmen. Er freute sich, sagen zu können, daß es die Realität des Handels wäre, wenn er sich sicher fühlte, daß es nicht nötig sein würde, auch nur einen einzigen Pfennig an dieser großen Reserve zu kürzen, um durch den Streif entstandene Schwankungen zu beseitigen. Die zweite Mangelstelle, die er bei der Aufstellung des Budgets erwähnte, sei das mögliche Anwachsen der Forderungen der Admiralität dem Schwamm gegenüber gewesen. Bei der Einbringung der Motionen habe Churchill ganz klar gesagt, daß sich diese Vorlage gründe auf die Annahme, daß das deutsche Notennetz ungedändert bleibe. Damals war dem Reichstag eine Vorlage zugegangen, welche gegenüber dem alten deutschen Notennetz eine erhebliche Vermehrung enthielt. Seitdem sei dann die Vorlage Gesetz geworden, und es sei nicht mehr eine Möglichkeit, sondern eine Tatsache, der man sich gegenüber befinden, sondern eine Tatsache, der man sich gegenüber befinden. ...

Der indische Opiumhandel in China.

An den Staatssekretär des Reichs wurde die Anfrage gerichtet, ob er von dem englischen Gesandten in Peking Nachrichten erhalten habe, daß China den indischen Opiumhandel in ungestörter Weise unterdrücke und ob die englische Regierung es zulassen wolle, daß China sich über die Bestimmungen des englisch-sinesischen Opiumvertrags, die zugunsten der britischen Händler lauten, hinwegsetze, während es gleichzeitig die ihm durch diesen Vertrag auferlegten Bedingungen nicht beobachtet. In Vertretung des Staatssekretärs antwortete der Staatssekretär, die englische Regierung sei sich des Grundes der Lage bewußt und der englische Gesandte in Peking mache der chinesischen Regierung ernste Vorstellungen. Die Unfähigkeit der chinesischen Regierung, die Befolgung der von ihr anerkannten Vertragsbedingungen in dieser wie auch in anderen Angelegenheiten in den Provinzen zu erzwingen, müsse, solange wie sie fortdauere, die Anerkennung der neuen chinesischen Regierung hinauschieben. ...

Die englische Presse

kommentiert die Erklärung des Staatskanzlers über die Verwendung des Budgetüberschusses im allgemeinen günstig. Die Verwendung von über einer Million Pfund für die Flotte, schreibt „Daily Chronicle“, ist der Gegenstand gegen die Extraausgaben, die Deutschland nach dem neuen Flottenvertrag auf sich genommen hat. Diese Ausgaben seien eine Veranlassung für eine unangenehme Besorgnis. Aber insofern die Lage dadurch geändert wird, muß man ungenügend ergründen. — Die „Daily News“ besprechen die neuen Ausgaben und erklären sie als eine Folge der falschen auswärtigen Politik Englands, die in 12 Jahren das englische Flottenbudget von 11 auf fast 30 Millionen Pfund gebracht habe. Diese Entwicklung wäre nur durch eine Änderung der Politik aufzuhalten. — „Daily Telegraph“ führt aus, daß die Anwendung von einer Million Pfund für die Admiralität zunächst keine Vermehrung des Flottenetats bedeute, da die Admiralität im vorigen Etatsjahre 1,6 Millionen Pfund von der vom Parlament bewilligten Summe nicht ausgeben habe. Das Blatt ist besorgt, daß die Regierung in der Flottenfrage nicht mit der nötigen Energie vorangehe. — „Times“ sagt: „Wenn von dem Hebereschuß des letzten Budgets nur eine Million Pfund auf die Flotte entfällt, so werde Churchill berechtigt sein, bei der Einbringung des Nachtragsettlements weitere Summen aus dem laufenden Budget zu fordern. Man müsse erwarten, daß es das entweder tun oder überzeugende Gründe dagegen vorbringen werde.“ ...

Tagesgeschichte.

Deutschland und die Flotte.

Dem deutschen Vorkonsul in Konstantinopel, Freiherrn v. Wangenheim, widmet die „Neri Gazette“ einen Artikel, in dem sie anerkennt, daß die Bemühungen Deutsch-

lands trotz der durch den Krieg erschwerten Stellung weder der Türkei, noch Italien Anlaß zu Beschwerden gegeben hätten.

Ueber Holland und die Schiffsfahrtsabgaben

wird der „Frankf. Sta.“ aus dem Haag geschrieben: „Da in Deutschland immer wieder falsche Nachrichten über angebliche Verhandlungen zwischen Holland und Deutschland über die Rheinschiffsfahrtsabgaben gemacht werden, sei nach Informationen an maßgebender Stelle folgendes erklärt: Bis jetzt ist man von deutscher Seite in keiner Weise in dieser Frage an die holländische Regierung herangetreten. Daß sich die holländische Regierung durchaus passiv verhält, verleiht sich von selbst. Es ist auch unrichtig, daß die deutsche Regierung der holländischen den Text des Gesetzesentwurfes habe zufließen lassen, was zudem überflüssig ist, da die holländische Regierung, wie jeder Privatmann sich den Gelegenheiten verschaffen konnte. In Holland ist die Regierung und mit ihr das Parlament nach wie vor fest entschlossen, auf dem Widerstand gegen die Rheinschiffsfahrtsabgaben zu verharren, und weder die kaum erst angenommenen Drohungen mit dem Ausbau der deutschen Rheinmündungen, noch die Versprechungen, wie die Verlängerung der Schiffsfahrtsabgaben, können die Holländer von ihrem Widerstand auch nur im geringsten abbringen. Uebriens kann nicht geleugnet werden, daß durch die immer wiederkehrenden Versuche, die Holländer einzuschüchtern, eine gewisse Mißstimmung in Holland erregt worden ist. Wir glauben jedoch nicht schlaggeben, wenn wir annehmen, daß vorläufig die deutsche Regierung überhaupt nicht ankommen ist, in der Frage der Rheinschiffsfahrtsabgaben an die holländische Regierung heranzutreten.“ ...

Gutshof über die Deutschen Rußlands.

Der Oktoberführer Gutshof hat kürzlich in Moskau auf einem von seiner Fraktion veranlaßten Bankett eine bemerkenswerte Rede über die Deutschen Rußlands gehalten. Er betonte dabei, nicht an ihren Reden in hellerleuchteten Festhallen, nicht am Jubeln der Regierung oder am wüsten Oppositionsgeheul erkenne man die wahren Patrioten. Die wirklichen Freunde zähle man in den Tagen der Not, echte Vaterlandsiebe offenbare sich in harter Arbeit für die Kultur und die Zukunft des Landes. Dente er zurück an die Tage der Not, so könne er es nicht verschweigen, daß die deutschen Gruppen und Vereinigungen in Moskau und Petersburg, an den baltischen Gestaden, auf den fernen Südrändern und im Gebiete des Wolgakrums solche Freunde gewesen seien. Da Gerechtigkeit und Gerechtigkeit verstanden und wider Wahn so viele der Beiden ergriffen habe, da wären diese Freunde mit besonnenem Rat zur Stelle gewesen, da hätte man bei armseligem Kesseltisch die Aufreife verfehlt, welche zur Besonnenheit, zu geordnetem Leben und Streben zurückzuführen. Ja, die Deutschen, fuhr der Redner fort, hätten es verdient, daß man ihnen in der Weiterentwicklung der ihnen eigentümlichen Kultur, die sie jederzeit ohne Zaudern in den Dienst des Gesamt Vaterlandes gestellt hätten, nicht hinderlich entgegengetreite. Das verziehe aber auch die gute, empfangliche russische Volkseele, die nur jenen Nationalismus anerkennen könne, der den Deutschen und allen nach ihrem Vorbilde vorgehenden Fremdvölkern volle Gerechtigkeit widerfahren lasse. Der Schluß klang in ein Hoch auf die Deutschen aus. ...

Die Spionage in Deutschland.

Aus Anlaß der jüngsten Spionagefälle schreibt man der „Schl. Sta.“ aus Berlin: „Die Spionage in Deutschland hat einen erschreckenden Umfang angenommen. Von Holland aus unterhält England eine Menge Spione, die unausgesetzt auf Reisen sind, um Botschaften, Kommunikationen, die Fahrten der Militärflieger kennen zu lernen, vor allem Dingen auch Kenntnis von unseren Neubauten der Kriegsmarine zu erlangen. Spezialinteressen hat die Engländer für unsere Submarine-Vertheidigung. Das haben ja auch die Spionagefälle in Wilhelmshaven klar bewiesen. Daß die Franzosen in Elsass-Lothringen und in Baden mit Vorliebe als Jagdpächter auftreten, ist bekannt. Und in Babel soll ein ganzes Heer der im französischen Solde stehenden Spione sitzen. Ausland, unsere Nachbarn im Osten, haben ein lebhaftes Interesse für unsere Grenzbesatzungen in den Provinzen Litauen, Polen, Schlesien. Der Einbruch in das Artilleriedepot in Spandau, dessen Nachhaken jetzt ausschließlich von den Militärbesoldeten betrieben werden, wird in seinen Aufklärungen zeigen, wie systematisch die Oberposten die Angelegenheit betreiben. Die muß Wandel geschaffen werden. Wenn die Justizbehörden nicht härtere Mittel ergreifen werden, die Spionage von Deutschen im Frieden muß ebenso bestraft werden, wie die im Kriege. Es ist anzunehmen, daß der nächste Reichstag sich mit dieser Materie zu beschäftigen haben wird.“ ...

Die bayerische Regierung gegen die Guttempler.

Der bayerische Kultusminister hat an die Kreisregierungen und Schulbehörden einen Erlaß gerichtet, in dem er Stellung nimmt gegen den Guttemplerorden, der von Heidelberg aus eine Bewegung zur Gründung von Einheitsamtsvereinen unter der Aufsicht der Jugend einleiten wolle. Der Erlaß erkennt die Wichtigkeit der Erziehung zur Mäßigkeit an, hat aber ernste Bedenken dagegen, daß zu diesem Zwecke die Schuljugend im Rahmen einer internationalen Organisation strengen Gehorsamspflichten gegen eine geheime internationale Oberleitung unterworfen werde. ...

Zu dem Arbeiterkampf im mitteldeutschen Metallindustriegebiet

wird uns aus besser Quelle gemeldet, daß, falls die Differenzen bis zum 6. Juni nicht beigelegt sein werden, weitere 20 Prozent der Arbeiterkraft ausgesperrt werden. Der Metallindustriellenverband hat sich fest entschlossen, um die enormen Schädigungen der deutschen Industrie durch die willkürlichen Streiks der Arbeiterkraft, die in immer längeren Intervallen sich wiederholen, zum Stillstand zu bringen, den Kampf diesmal bis zuletzt durchzuführen. ...

Deutsche Kriegsschiffe.

Ueber den Wiederausbruch der inneren chinesischen Kämpfe sind eine größere Reihe Berichte von Konsulaten aus China in Berlin eingegangen. Infolgedessen hat das skandinavische deutsche Geschwader Befehl erhalten, drei Kanonenboote in die Gewässer von Canton abgeben zu lassen. ...

Gegen den heimlichen Warenhandel.

Der Verband der Rabattvereine Deutschlands hat an die geschäftlichen Körperschaften des Reiches eine umfangreiche Eingabe gerichtet gegen den auf dem Gebiete der Warenvermittlung seit Jahren zunehmenden sogenannten heimlichen Warenhandel. Er wird betrieben von öffentlichen Beamten sowohl als auch von den Angestellten und Arbeitern der Privatbetriebe. Unter Bezeichnung von einer großen Anzahl von Spielern aus dem Reiche fordert schließlich die Eingabe eine Änderung der Reichsgewerbeordnung, wonach künftig jede Art der Warenvermittlung anmeldepflichtig sein soll; insbesondere sollen auch alle den legitimen Handel betreffenden Bestimmungen auf die heimliche Warenvermittlung ausgedehnt werden. ...

Die österreichische Wehrvorlage.

Das Abgeordnetenhaus nahm die ersten 40 Paragraphen der Wehrvorlage, darunter in namentlicher Abstimmung mit 322 gegen 118 Stimmen, also mit der verfassungsmäßig erforderlichen Zweidrittelmehrheit, die Be-

stimmung an, durch die für die nächsten 12 Jahre das erhöhte Rekrutenkontingent festgesetzt wird. Das Haus nahm weiter in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 135 Stimmen die Bestimmung an, durch die die dreijährige Dienstzeit für die Infanterie, die dreijährige für die berittenen Truppen und die vierjährige für die Kriegsmarine festgesetzt wird. Die Wehrvorlage für die Sozialdemokraten bzw. der österreichischen Abgeordneten, durchweg die dreijährige Dienstzeit einzuführen, bzw. bei der Kriegsmarine die dreijährige zu haugieren, wurden abgelehnt. Die Bestimmung der Wehrvorlage, daß ein Teil der Mannschaften bei der Infanterie zur Ergänzung des Unteroffiziersbestandes ein drittes Jahr zu dienen hat, wurde gleichfalls angenommen. ...

Die Streikfrage in London.

In einer Verammlung der Eisenbahnbediensteten von Stratford-London wurde eine Resolution angenommen, in der sich die Eisenbahnbediensteten verpflichten, die Arbeit am Mittwoch und Donnerstag niederzuliegen, falls der Verband der Schiffsreederei und die Hafenbehörden von London sich weigerten, die berufenen Vertreter der Transportarbeiter zu empfangen. Zu der Resolution erklärte der Generalsekretär des Gewerkschaftsverbandes, der Vorstand des Verbandes habe seine Zustimmung zu dem Streik nicht gegeben, und wenn lokale Gewerkschaften sich zu einem Streik entschließen, so mühten sie dies auf ihr eigenes Risiko tun. ...

Die amerikanische Wahlbewegung.

In Baltimore wurde der Nationalkonvent der demokratischen Partei eröffnet. Das demokratische Nationalkomitee hat Parker zum zeitweiligen Vorsitzenden des Konvents gewählt, trotzdem Bryan drohte, im Notfall selbst als Kandidat aufzutreten. Er verzichtete auf seine Kandidatur als zeitweiliger Präsident der demokratischen Konvention gegen Parker. Man erwartete nun ähnliche Szenen wie in Chicago. — Ueber den Präsidentschaftskampf melden die Blätter aus Chicago, daß Roosevelt's Anhang dem Kongresspräsidenten mitgeteilt hat, den Austritt aus der Partei zu vollziehen, falls Taft nicht freiwillig resigniere. Bisher haben 210 Delegierte den Antrag an den Kongresspräsidenten unterzeichnet, der das Ende der bisher allmächtigen republikanischen Partei in die Nähe rückt. — Derselbe zufolge ist der Roosevelt-Partei das Ergehen der demokratischen Parteileitung zugegangen, aber ein gegenseitiges Wahlbündnis in Verhandlungen zu treten. Der Gouverneur von New York hat im Namen Roosevelt's die Bereitwilligkeit zu Verhandlungen erklärt. Die Demokraten sind bereit, ihrem Kongress ein Abkommen mit Roosevelt vorzuschlagen, wenn eine demokratische Präsidialentscheidung mit diversen anderen Forderungen ausgehandelt wird. ...

Wahlrecht und amerikanische Justiz.

Die Gewerkschaftsführer Komplex, Morrison und Mitchell sind vom Obersten Gerichtshof in Washington wegen Verletzung des Gesetzes über die Wahlrechtsänderung verurteilt worden. Die Anklage basierte auf einer Privatanklage einer Firma, die in der von den Gewerkschaften veröffentlichten Broschüre aufgeführt worden war. Die Berufung haben Berufung eingelegt und wurden nach Hinterlegung einer Bürgschaft von je 80 000 Mark auf freies Fuß gesetzt. ...

Deutsches Reich. Der Reichsanzeiger

veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des bulgarischen St.-Alexander-Ordens mit der Bitte an den Reichskanzler und des Großkreuzes des bulgarischen St.-Alexander-Ordens an den Staatssekretär des Auswärtigen von Siberien-Wächter. ...

Italien. Die Deputiertenkammer hat die am 13. Oktober 1909 zu Bern unterzeichnete internationale Ab-

treffend den Rücklauf der Gotthardbahn seitens der Schweiz genehmigt. ...

Frankreich. Die Deputiertenkammer hat mit

452 gegen 74 Stimmen die Nachtragskredite im Betrage von 1 375 515 Francs für die militärischen Operationen in Marokko angenommen. ...

Portugal. Der am 20. Juni erklärte General-

streik der Weber in Covilhao ist beendet. ...

China. In Peking sind während der Truppen-

revolte die beiden dortigen Banken von Soldaten um 600 000 Rubel Silber beraubt worden. Daraufhin wurden sämtliche Bankkonten geschlossen. ...

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Böln. (Priv.-Tel.) Die verläutet, wird die Reichsregierung Unterhandlungen mit den Mächten einleiten zwecks Einführung einer sogenannten Sommerzeit. Es handelt sich darum, an einem bestimmten Tage im April sämtliche Uhren um eine Stunde vorzustellen und im September wieder eine Stunde zurückgestellt werden, um eine bessere Ausnützung des Tageslichtes zu ermöglichen. Im englischen Unterhause ist ein entsprechender Gesetzesentwurf bereits eingebracht worden. Zahlreiche deutsche Handelskammern und die meisten der Berliner Kaufmannschaft haben sich bereits mit dieser Frage beschäftigt und für die Einführung einer sogenannten Sommerzeit ausgesprochen. ...

Paris. Im Senat fand heute die Diskussion über den Gesetzesentwurf statt, der die vollstetige Zulassung von Weizen regelt und schon in der Deputiertenkammer angenommen worden ist. Handelsminister David gab folgende Erklärung ab: Die verlässlichen Informationen der Leistungen sind vollständig ungenau. Bis zur Ernte, die sehr befriedigend ist, fehlt es in Frankreich weder an Brot noch an Weizen und Mehl. Wir besitzen Weizen für alle Bedürfnisse der Bevölkerung. Nichts rechtfertigt eine Panik. Die Regierung beschäftigt sich schon vorher damit, zur Vervollkommnung unserer Bestände ausländisches Getreide nach den Hauptpunkten des Konsums zu schaffen. Der Minister bekämpfte infolgedessen die Befreiung des Weizen von 7 Franken. Der Senat spendete dem Minister Beifall und nahm den Gesetzesentwurf sodann ohne Änderung an. ...

Galatz. In der hiesigen Artillerieschule war beim Laden eines Geschützes das Verschlussstück nicht vollständig festgemacht. Infolgedessen ging der Schuß hinten heraus und verletzete 3 Artilleristen und einen Unterleutnant schwer. ...

Wailand. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung ist das Unglück des Dampfers „Königin Elisabeth“ auf ein politisches Atentat zurückzuführen, das dem auf dem Dampfer befindlichen ungarischen General Sarafow, der aus Petersburg mit wichtigen Dokumenten zurückkehrte, gesollt haben soll. Drei Serben, ein Russe und eine Russin stürzten sich in die Donau, als sie die Rettung Sarafow's erfuhren. ...

Petersburg. Die Ernennung des ehemaligen Direktors der Petersburger Telegraphen-Agentur Czajkows von Wiers zum Gesandten in Genéve wird amtlich bekanntgegeben. ...

Familiennachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Mary** mit Herrn Fabrikbesitzer **Ernst Wilhelm Fischer** in Tiefenfurt beehrt sich hierdurch bekannt zu geben

Frau Martha verw. Wunder
geb. Köppen.

Dresden, Niederwallstr. 25, den 24. Juni 1912.

Meine Verlobung mit Fräulein **Mary Wunder**, Tochter des verstorbenen Zahnarztes Herrn Dr. chir. dent. **Max Wunder** und seiner Frau Gemahlin **Martha Wunder** geb. R o p p e n, zeige ich hierdurch ergeblich an

Ernst Wilhelm Fischer.

Tiefenfurt, den 24. Juni 1912.

Die glückliche Geburt einer **gesunden Tochter** zeigen hoch erfreut an

Prof. Otto Urbach
und Frau **Alinda** geb. Patzig.

Dresden, Johann-Georgen-Allee 17, den 25. Juni 1912.

I. Verein Dresdner Gast- und Schankwirte.

Die Beerdigung unseres Vereins-Seniors **Wilhelm Opitz**, welcher 63 Jahre 4 Monate Mitglied war, findet heute nachmittags 3 Uhr auf dem inneren Neufriedhof Friedhofe statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer unvergesslichen lieben Heimgegangenen

Frau Marie Emilie Zenker
geb. Börner

und für den herrlichen, überaus zahlreichen Blumen-Schmuck und die sie ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, ganz besonders Herrn Pfarrer Rothe für die tröstlichen Worte am Sarge sprechen wir allen unsern tiefgefühltesten **Dank** aus.

Dresden, am 26. Juni 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verloren, gefunden.
Bestelltes Hundeband, Schloßstr. 7, L.
Verloren Overtglas, schwarz, in Wilsdorfstraße, Sonnabend, abh. 12 Uhr Albertstr. Weg. Belohn. abzugeben. Baumstr. 5, 1. l.
Engeliefert:
1 junger Foxterrier, weiß mit schwarzbraun Kopf, ohne alles, 1 Woche, weiß mit schwarz Flecken (in der Blumenstraße zugekauft) in d. Tierasyl des Alten Tierasyl-Vereins, Lammstr. 10, Fernspr. 5038.
Abgegeben, geb. Fräulein, Oubobels, Tochter, 22 J. alt, mit schönem Vermögen, würde sich gern mit gebild. in Lehrer glücklich **verheiraten.**
Off. u. E.M. 500 Hauptpostamt **Weihen.** Agent. u. anonym. zweif.

Heirat!
Gebildete, hübsche Dame mit 100000 M. Vermögen, (wäter noch höheres Vermögen), wünscht glückliche Eheführung mit älterem Herrn in gesicherter Position. Einführung durch Frau **Elias, Christianstr. 35, 2.**

Glückl. Verheiratung
wünscht geb. Herr vom Lande, 50 J. alt, mit Einkommen, eigener Villa u. 50000 M. Vermögen. Näh. durch Frau **Gerina, Freiburger Platz 9, 2.**

PODSZUS, Berlin 7, reiche Heirat, vorschussl. Zweigk. New-York 303, 5th Ave.

Heirat!
50jährige, hübsche Dame, über 50000 M. Vermögen, (wäter noch höheres Vermögen), wünscht glückliche Eheführung mit älterem Herrn in gesicherter Position. Einführung durch Frau **Elias, Christianstr. 35, 2.**

Reell.
Frauen u. Herren, welche sich glückl. zu verheiraten w. wend. sich vertrauensw. an Frau **Alma Wühlmann, Cranachstraße 20, 2.**

Hoteller, 32 J. alt, hübsche Gestalt, sucht mit Dame beh. **Geirat** in Verb. zu treten. Verm. v. ca. 10-15000 Mark erwünscht. M. Off., mögl. mit Bild, **G. A. N. T. 12** an Frl. Exp. d. Bl. Wettinerstr. 66.

Wädmelster, 81 Jahre alt, mit 18000 M. Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines geschäftsgewandten Fräuleins aus anständiger Familie mit etwas Vermögen zwecks **Heirat.**

Werte Angebote mit Bild und näheren Angaben zu richten unfr. **K. 5902** an die Exped. d. Bl.

Moderne Küchen
in enormer Auswahl von **45,00 M** an



Tränkners Möbelhaus
Görlitzer Straße 21/23.

Paul Kniefels Haartinktur
hat sich seit über 50 Jahr. ein. Vertrauen erworben u. ist bei **Haarausfall u. Kahlheit** mit viel Erfolg angewendet worden, wo diese alle Mittel versagen. Verz. empföhl. Zu 1, 2 u. 3 M. zu haben bei **Herrn. Koch, Altmärk.**

Ergraues Haar
erhält ohne jede Vorbereitung, durch einfaches Leberbittern mit durchaus **unschädlicher Birken-Brillantine** seine ursprüngliche Farbe dauernd und so naturgetreu wieder, daß niemand eine künstliche Färbung erkennen kann; auch dunkelt bei **rotem Haar** zu schönem Braun. Befriedigendsten Erfolg liefert zu.

Max Kirchel, Marienstraße 13.
Zeit. Gelegenheit!
Abgehende Dame übergab mir zum Verkauf ein

Pianino
des Weltberühmten „**Pip & Sohn**“. Ich weise besonders auf die Preiswürdigkeit hin!
Sybre, Struvestr. 3.

Altertümer
zu kauf. gesucht, Gemälde, Gläser, Porzellan, (Figur. Könn. beid. Schm. Schm.), emall. Uhren, Dol., Kisten, Krüge etc.
Menegozzi, Granaer Straße 43.

Koffer,
Herren- u. Damen-Taschen, Portemonnaies, eigene solide Arbeit, billig, da keine Ladenmiete,
Lindenastr. 14,
im Hol. Rein Laden!

Pianino,
Stuhl, &ait, Eisenbeinl., vorzüg. Ton, feil. bill., 275 M.
E. Hoffmann, Amalienstr. 9, 1.

Alte Gebisse! Zahn 40 J. Platin bez. am best. Gr. Plauenstr. 2, 1. und Trompeterstraße 3, pt.



Reise-Luftkissen
Reisewannen v. Gummi
Reisebaldes u. -Irrigator.
Reisenecessaires
Reisekoffer
Thermosflaschen
Gummibecher
Gummibüchse
Toilettenapothecken
Milchwärmer
Wasserdichte Stoffe

KNOKE & DRESSLER
Dresden-Altstadt
König Johannstr. Ecke Pirn. Platz



Dr. Bergmann's Sauerstoff-Bad
mit dem Faustherz- u. Lebenssaft u. Kraft.

Dieses in jeder Wanne leicht herstellbare echte Sauerstoff-Bad zeitig nach den uns tagtäglich zugehenden Anerkennungen aus wissenschaftlichen und bürgerlichen Kreisen die glänzendsten Erfolge bei: Herzleiden organischer u. nervöser Natur, Nervenkrankheiten, Hysterie, Schlaflosigkeit, Rheumatismus, Oicht, Muskelschwäche, bei Erkrankungen der Nieren, der Lungen, bei Fettsucht, Zuckerkrankheit, Adernverkalkung, bei Frauenleiden und Beschwerden der Periode und Wechseljahre, bei Blutmangel, Migräne, sowie allgemeinen Schwachzuständen. Bei Kranken bestimmt der Arzt die Temperatur und Aufeinanderfolge. Originaldosen mit Gebrauchsanweisung 1,80 M. in Apotheken und Drogerien, wo **Plakate aushängen.** Man verlange echt Dr. Bergmann's Sauerstoff-Bad mit dem Faustherz, sonst direkt durch die Lil- Werke G. m. b. H., Dresden Dr. N. Engros und Versand: Marien- Apotheke, Dresden, Altmärk.

Hornhaut,
Schmerzungen u. sonst Hauterkrankungen lassen sich leicht und schmerzlos entfernen nach 2-3 tägigem Auflegen von Hornhautplaster „**Freest**“. Antiken mit genauer Anweisung 30 A. Nach auswärts als Preis 60 A.

Löwen-Apotheke, Altmärk.

Hühner-Augen, harte Haut
werden schnell und gründlich beseitigt durch **Staubsaug Dr. Niermann's** Hornhautplaster, welches, Comp. f. f. p. 20 A. 60 Pf. Hornhaut, u. Besch. an

Salomonis-Apotheke
Dresden, E. M. 2, 2.

Griechische Schönheit.
Crene, Vional, 2,50, 1,50
Vionalseife 80 und 50 von **Dr. Kuhn,** anerk. vorzügl.

Frz. Kuhn, Kron. Parf., Nürnberg. Hier: **Geru. Koch,** Drog., Altmärk 5.

Rohrplatten-Koffer,
1 m lang u. 60 cm hoch, nur einmal gebraucht, mit 2 Einlagen, ist fol. zu verf. Zylinderröhre 14, 2. linsf.

Pianinos, Flügel, gebt. Schwedten, Auf. Kreuzbach, R. Weickbrod u. Harmoniums, Mannborn, Vert., Miete, auch Teilzahlg. Schütze, Johannesstr. 12.



Grus vorzügl. chines.-indisch Mg., Pfd., etwa 600 Tassen, 2,20 und 1,80 Mk. ab 5 %!
Karl Bahmann, Viktoriasstr. 26.

Gebr. Eichhorn
Trompeterstr. 17
Enorm billig:
Kinderwagen
u. **Sportwagen.**
Riesenauswahl! Katalog gratis.

Antiquitäten.
Wegen Todesfall des Hof-Antiquars **Max Wollmann,** Königgrätzer Strasse 28, Berlin SW., nahe Anhalter Bahnhof, schleuniger Ausverkauf des grossen Lagers zu sehr billigen Preisen.

Stühle,
mehr. Tausend St. a. Lager, Verberf., unabh., echt v. 12 M., Schreibst. v. 7,50 M. an, sow. 100 Sorten in Buche, Eiche und Nussb. in allen Preislagen verkauft billigst **Stuhlfabrik P. Schröder,** Vornagasse 7, Ecke Garusstraße.

Fahrräder,
1 Jahr Garantie, ohne Gummi 32, 34 u. 36 A. m. Gummi 39, 45, 50-100 A. Tantenräder 50-135 A. neu, 1,50, 1,85, 2,25, 3 u. 4,50, m. Garantie 3-5 A. 3,75, 4,50 b. 10,50.

Mäntel,
Gebirgsreifen 6,50, 7,50, 10,50.
Schlände 1,65, 1,90, 2,50. m. Garantie 3-5 A.
Cellularen 0,70, 1,20 b. 5,75 A.
Acetylenlat. 1,25, 2 bis 10 A.
Wendel Paar 1,20, 1,50 b. 6 A.
Luftpumpen 0,35, 0,65 b. 1,75 A.
Luftpumpen 0,65, 1 b. 11 A.
Wasserschiff 0,25, 0,60, 1 b. 12 A.
Gewächstrag. 0,35, 0,65 b. 5 A.
Muffel 0,45, 0,75, 1 bis 5 A.
Wettermäntel 3,85 bis 12 A.
Reifenstränge 1,50, 2 bis 5 A.
Wiese f. 2 am. 0,25 b. 2,75 A.
Bloden 0,15, 0,30, 0,40, 1-1,50 A.
Netten 1,35, 1,50 bis 8,25 A.
Reifenstr. Paar 0,75, 1 u. 1,25 A.
Fahrradhandl. 0,40 b. 1 A.
Prima Karbid kg 35 u. 40 A.
Freil.-Dinterrad M. 11, 12, 16.
Grasenteile **Alfonia, Rotar, Columbus** u. **Torpedo-Freil.**
Stiri, Bettnerstraße 49, Siegelstraße 10.

Besten preiswerten **TEE**
kaufen Feinschmecker bei **J. OLIVIER**
Pragerstr. 5



Von frischen Zufuhren wieder eintreffend:
Seelachs, ohne Kopf, Pfd. 12 A.
in hochfeinen großen Fischen
Goldbarsch, ohne Kopf, Pfd. 14 A.
in extratollen Exemplaren
Schellfisch, „Helg.“ große Fische, Pfd. 16 A.
Wiedererläufer erhalten bei Entnahme von mindestens 20 Pfund einer Sorte besonders ermäßigte Preise.
Ausführliche Prospekte gratis.
Täglich frisch vom Rauch:

Matjespöcklinge 2 Stück 18 Pf.
große delikate extrafette
Die Riste mit etwa 35 Stück zum billigsten Tagespreis.

H. ger. Forellentör 1/2 Pfd. 25 A
H. Kleier Speckfundern 1/2 Pfd. 18 A

Juni-Matjes
Stück 10 bis 25 A, 100 Stück von 8 1/2 A an,
1/2 Orig.-Eggnone von 29 A an.
Versand prompt gegen Nachnahme.

Diese prachtvolle Straußfeder



HH.
Prachtvolle **Hubblumen,** als Rosen, Chrysanthenen, Nelken, Narzissen, Seiden, Maiblumen, Bergheimeideln, Kornblumen, Margeriten, Butterblumen, Mohr, Flieder usw. usw., Tugend Blumen von 10 A an. **Reisende Outranken** aus Blumen und Laub, duftig und voll gebunden, 15, 25, 50, 75 A. 1., 2., 3.,
Manufaktur Hermann Hesse, Straußfederhaus, fäufil. Blumen, Schenckstr. 10/12.

A. Schönborn,
Kolonialwarenhaus, Versand- und Großgeschäft,
16 Kleine Plauenische Gasse 16, Ecke Weinligstraße.

Zitronen
zur Air und Limonade,
10 Stück 28 A,
Orig.-Riste ca. 300 Stück 11,50 A
1/2 150 6,00 A
Vorzügl. Bowlenwein,
1908er Reimscher,
10 Flaschen 9,50 A
Echter Frankfurter Apfelwein
von Adam Radler, Frankfurt,
Flasche 42 A, 10 Flaschen 4 A
Feinste Fruchtsäfte,
Limbeer-saft, Pfd. 55 A,
bei 5 Pfd. 55 A, bei 10 Pfd. 64 A
1 1/2 1/2 1/2 Pfd.
in Fl. 170 130 90 50 A
Zitronensaft,
naturrein, mit Alkohol toniert,
Pfd. 60 A, bei 5 Pfd. 55 A,
1 1/2 1/2 1/2 Pfd.
in Fl. 140 75 45 A
Bestes Erdnussöl, eignet sich besonders für Hotels und Restaurationen, Pfd. 65 A, bei 5 Pfd. 60 A

Feinstes Olivenöl,
vierge blanche, extra extra,
Pfd. 105 A, bei 5 Pfd. 100 A,
1 1/2 1/2 1/2 Pfd.
in Flaschen 205 110 64 A
Virge (u. Jungferöl),
Pfd. 85 A, bei 5 Pfd. 80 A
Non plus ultra,
Pfd. 85 A, bei 5 Pfd. 80 A,
in Fl. 1 1/2 1/2 1/2 Pfd.
in Fl. 100 60 37 23 A
Feinstes Speiseöl,
Pfd. 70 A, bei 5 Pfd. 65 A

Bestes Erdnussöl, eignet sich besonders für Hotels und Restaurationen, Pfd. 65 A, bei 5 Pfd. 60 A

Seite 5

Königliches Belvedere
Täglich grosses Konzert
 des Königl. Belvedere-Orchesters.
 Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Elite-Restaurant.

Mittwoch, den 26. Juni 1912.
Ausstellungspark
Heute
Brillant-Feuerwerk.
Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des 1. S. Bionier-Bataillons Nr. 12.
 Leitung: Königl. Obermusikmeister **A. Lange.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.
Glas-Terrasse. Große reichliche Kolonnaden.
Im Ratskeller ungarische Künstlerkapelle.

Sonnabend den 29., Sonntag den 30. Juni und
 Montag den 1. Juli
Sachsenfest.
 Eintrittspreise: 1 Wk., von 7 Uhr ab 50 Pfg., Kinder die
 Hälfte. **Faustarten:** Stammtarten 7 Wk., Anschlagarten 5 Wk.
 (nur für Familienmitglieder), desgl. für Kinder unter 14 Jahren 4 Wk.

Zoologischer Garten.
 Am sogenannten Kanal:
Besteigbare Felsenanlage
Neu! mit Wasserfall, grosser Reiter-Vollere **Neu!**
 und Gehege für Hals und Lamas.

Orang-Utans
 Im Aquarium:
Grosser Tintenfisch,
 größte Seltenheit im
 Binnenlande.
Heute Mittwoch von nachm. 5 Uhr ab
Grosses Militär-Konzert
 von der Kapelle des R. 2. 12. Infant.-Reg. Nr. 177.
 Mächtigster Musikdirektor: **H. Köpenack.**
 Erwachsene 75 Pfg. (von nachm. 5 Uhr ab **50 Pfg.**)
 Kinder 30 " (5 Uhr ab **50 Pfg.**)
 Von abends 9 Uhr ab
Sommernachtsball
 für Aktionäre und Abonnenten.

Grosse Wirtschaft
 Königl. Grosser Garten.
Heute
Grosses Doppelkonzert
 von der Kapelle des Hauses u. Direktion: Königl. Musikdirektor
Oskar Herrmann, und der Kapelle des Königl. Sächs.
 Garderegiments, Direktion: Königl. Obermusikmeister
H. Stock.

Kurhaus Kleinzschachwitz.
 Heute Mittwoch den 26. Juni
Grosses Militär-Konzert,
 ausgef. von der Kapelle des R. 2. Jäger-Bat. Nr. 13.
 Leitung: Maj. Musikmeister **G. Helriegel.**
Abfahrt des Konzert-Salon-Dampfers
 von Dresden-N. 3 30, von Dresden-N. 3 30,
 " Vöschwitz 4 00, " Blafewitz 4 00.
Südfabrikmeine inkl. Konzertbons fürs Kurhaus
 ab Dresden à Person A 1,30, Kinder 90 P.
 " Vöschwitz " " 1,10, " 80 "
 " Blafewitz " " " " "
Familientarten 6 Stück 2 Mark. Eintritt an der
 Kasse 50 Pfg.
 Nach dem Konzert findet **Reunion** statt.
 Hochachtungsvoll **Josef Heinrich.**

Gasthof Wölfnitz.
 Heute Mittwoch
Gr. Militär-Konzert
Operetten- und Walzerabend
 von der Kapelle des R. S. Train-Bat. Nr. 12. Direktion: Herr
 Musikleiter **Kathe.**
 Eintritt 15 Pfg. Anfang 8 Uhr.
 Hochachtungsvoll **Gustav Köhler.**

Kurhaus Hartha.
 Jeden Mittwoch
Grosses Kurkonzert mit feinem Ball.
 Anfang 5 Uhr.
 NB. Die Konzerte finden bei jeder Witterung statt. Gute
 Wohnungen mit und ohne Pension noch zu haben.
H. Lehmann.

Königshof.
 Täglich abends 8 1/2 Uhr.
 Nur noch bis 30. ds. Gastspiel des
Dresdner Lust- u. Schauspiel-Ensembles
 Mitglieder v. Centraltheater z. Dresden
 Spielleitung: Herr **Rich. Bendej.**
„Sherlock Holmes“
Detektivkomödie in 4 Akten
 nach **Conan Doyle** u. **Gillette** v. **Albert Boyenhard.**
 Vorzugskarten günstig!

Flora-Varieté
 Grösstes Sommer-Theater Dresdens.
 Vollständig weitergeführt.
 Strassenbahn 1, 2, 3, 22. — Tel. 6982.
Ganz Dresden spricht
 von dem
Kanonen-Programm!
 16. - 30. Juni.
 Attraktionen nur allerersten Ranges.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Musenhalle
 Vorstadt Löbtau. Täglich 8,10 Sine 7.
Das Gesicht am Fenster!
 Sensationskomödie in 8 Bildern. Uraufführung für Dresden.
 Neue Ausstattung. Vorzugskarten Günstigkeit.

Wilop's Restaurant u. Café
„Pikardie“.
 Geöffnet 1 1/2 Uhr morgens.
Kgl. Grosser Garten.
 Empfiehlt sich einer geneigt. Beachtung.

Bier-Ritze, Wilsdruffer Str. 14.
 Alles tipp - topp.

Althistorischer Ausflugspunkt.
Herrliches Naturpanorama.
 Ein wahres Ideal für Vereine,
 Schulen und Touristen.
Burgschenke Dohna!!!
 Grosses Restaurant, Säle, Garten,
 Veranda, Turm mit Rittersaal.
 Reelle Bewirtung.
 Fernspr. 839, Amt Mägeln.
Max Hauck, Inh.

Klotzsche - Königswald,
 12 Min. Bahnfahrt v. Dresden-N., Waldkurort u. Rubefit.
 Elektrische Bahn Klotzsche - Arsenal - Dresden.
 Schwimmb., Luft- und Sonnen-
König-Friedrich-August-Bad, Bäder, Archäder u. Massage.
 Waldpark - Kurkonzerte - Lawn-Tennisplätze - Wasser-
 leitung - Gasanhalt - Elektrizitätswerk - Gähre
 Bürgerichule - Mähne Steuere - Apotheke -
 Postamt. Billige Gastplätze. Prosp. d. das **Gemeindeamt.**

Hotel u. Restaurant Waltersdorfer Mühle,
 Bahn- u. Dampfschiffahrt. Rathen, idyllisch im **Volenstal**
 (sächs. Schweiz) gelegen. Beliebte Sommerfrische. Uebernachtung
 f. 50 Pct. Beste Verpf. Fernspr. Amt Schandau 32. **B. Tampe.**

Schellermühle bei Altenberg
 i. Gräb.
 Vorzügl. altrenom. Familienpension, verbunden mit eig. Guts-
 u. Milchwirtsch., in walddreicher bevorzugter Lage, 700-800 m
 Seehöhe, empfiehlt f. hässlich. Zimmer für läng. od. kürz. Aufenthalt
 und erbitet Bestellungen rechtzeitig.
 Teleph. Ribsdorf 53. **Carl Flechsig und Frau.**

Weinrestaurant Herbst
 Neumarkt 9. Fernsprecher 11806.
„Neues Palais de Saxe“.
 Berühmte Küche - diverse Krebsgerichte.
 — Eigene Fleisch-Kühl-Anlage. —
Diners - Soupers - à la carte
 jederzeit in allen Preislagen.
Täglich vornehmes Abend-Konzert.
 Inh. **Oskar Herbst.**

Antons Weinstuben
An der Frauenkirche 2.
 Urmüthlicher Aufenthalt.
 Angenehme musikalische Unterhaltung.

Weinrestaurant
Rebstock
 mit hochoriginellem sehenswerten
Klosterkeller.
 Interessante, humor- und poesievolle Räume.
 Tel. 616. 6 Schössergasse 6. Besitzer **Emil Pütz.**

Weinstuben zum Burgunder
 Büttchauerstr. 6, Eingang Walpurgisstrasse.
 Vollständig renoviert.
 Neue Bewirtung. Angenehmer Aufenthalt.

Limbäcker's Weinstuben zum „Oppenheimer“
 Johann-Georgen-Allee 8, Ecke Carusstr. Fernspr. 3777.
 Seit 12 Jahren bekanntes und be-
 liebtes, stimmungsvolles Weinstübchen.

Bilz Lössnitzgrund
 drei Abteilungen für
 Familien, Damen u. Herren.
Luft-Bad

Lugsteinhof Gebirgs- u.
 Familien-Hotel
Georgenfeld bei Geising-
 Altenberg (Gräb.) 880 m ü. M.
 An malerischen Fichtentälern herrl. gel. Weite Fernsicht. Neuzent.
 einger. Zentralheiz. Wasserlosetts. Vornehm. behagl. Gasträume.
 Fernspr. Amt Lauenstein 53. Prosp. d. d. **Bej. Richard Dölsch.**

Brand Sächsische Schweiz
 einer der herrlichsten Aussichtspunkte mit prachtvoller Fernsicht,
 mitten im Walde gelegen, bequemt von Rathen oder Schandau in
 1 1/2 Std. zu erreichen. Nächste Bahnstation Hohnstein und Borsdorf
 (30 Min.). Logis für 60 Personen für kürzeren oder längeren
 Aufenthalt. Von Vereinen und Schulen gern besuchter Punkt.
 Offentl. Fernsprechstelle. **Rudolf Uhlig.**

Sommerfrischen und Luftkurort
 das obere
Müglitzthales
 Sächs. Erzgebirge. - Bahnlinie Dresden-Müglitz-Geising.
 Die Gänge Geising (602 m), Lauenstein (600 m), Märenstein (600 m),
 der höchsten Steinwald (604 m), sowie die Sommerfrische Hartmanns-
 wüchse (522 m) und Märenhecke (520 m) empfehlen sich auf Grund ihrer
 günstigen Höhenlagen in walddreicher Gegend Ausruhen und Erholungsbefähigen
 zum Sommeraufenthalte. In der Nähe der herrlichen Aussichtspunkt „Mückent-
 wäschchen“, Kutschhof u. Wäschchenbachstelle (entw. d. d. Ortswalden).

Stahl-Moorbad
 bei Lusitz
Herrmannsbad
 Oberbach, Kellertal
 f. Licht, Regen, Nebel, u. Frost.
 Badluft, auch. Prost. Mähle- u. Posa-
 Radweg durch d. Walden.

Luftkurort Seifersdorf,
 Bahnstation der Linie Geisinger-Ribsdorf.
Höhenlage. Herrliche Waldungen.
 Sommerwohnungs-Nachweis durch den Ortsverein.

Sommerfrische Zollhaus Bieberstein,
 Post Reinsberg Sa., Tel. Nr. 15, Bahnst. Oberguns-Bieberstein,
 idyllisch im Böhrichtal gelegen, mit schattigen, grossen Kastanien-
 gärten. Schöne Zimmer für längeren Aufenthalt. Gute Ver-
 pflegung. Fluss- und Bäderbad. **G. Hanke.**
 Verantw. Red.: Dr. **Arthur Zwischer,** Dresden. (Sprechz.: 1/5-6)
 Verleger und Drucker: **Wegisch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 85.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Ausgaben an den vorer-
 wähnten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht getrieben.
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten. In der im Dresden,
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Dresden Nachrichten
 Mittwoch, 26. Juni 1912
 Seite 8
 Nr. 174

Wt Aktionären mit 215 Aktien und 106 Stimmen ab. Die notariellen Geschäfte lagen in den Händen des Herrn Justizrats Wolf, während die Leitung der Verhandlungen der Vorsitzende des Ausschusses Herr Justizrat Stadler Dr. Alfred Lehmann führte. Dieser nahm in seiner Begründung der Beschlüsse Bezug auf das 25jährige Bestehen des Vereins, gedankt in ehrenden Worten der beimgegangenen Gründer und dankte dem Vorstande Herrn Kaufmann Richard Mühlhaus für seine dem Verein von Anfang an erwiesene uneigennütige und mit Erfolgen reich gesegnete Tätigkeit. Darauf erwiderte Herr Mühlhaus und dankte für das ihm bewiesene Vertrauen. In Ehren des im Vorjahre beimgegangenen Mitglieds im Ausschusse, Herrn Schloffer Wich. Hennig, erbot sich die Versammlung von den Plänen. Die Tagesordnung nahm einen glatten Verlauf. Das Rechnungsergebnis ist wieder recht erfreulich, erbrachte doch den Gewinn gegenüber dem vergangene Jahre um 3092 Mk. auf 36.940 Mk., der zur Zahlung einer 4prozentigen Dividende, zu Abschreibungen auf Gebäude mit 8400 Mk., zur Verhaltung des Reservefonds mit 4200 Mk. und zum Vortrag auf neue Rechnung mit 840 Mk. Verwendung finden soll. In den Ausschuss wurden die folgenden Herren ausserordentlichem Herrn Justizrat Dr. Lehmann, Hofrat Wehrens, Königl. Raurat Kidelhagen und Bauingenieur Schwabe wieder, an Stelle des verstorbenen Herrn Hennig Herr Werkmeister Strehle neu gewählt. Wegen die Übertragung von 176 Aktien auf andere Besitzer wurde Widerspruch nicht erhoben. Nach Erledigung der Tagesordnung gelangten noch mancherlei Vereinsangelegenheiten zur Erörterung.

Der 28. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften findet, wie bereits angekündigt, in den Tagen vom 11. bis 13. Juli d. J. in Dresden statt. Die Tagesordnung weist eine große Reihe bedeutender Verhandlungsgegenstände auf. Unter den genossenschaftlichen Fragen allgemeiner Natur steht neben dem Jahresbericht des Generalratsvorsitzenden Herrn Justizrat Dr. Lehmann, Hofrat Wehrens, Königl. Raurat Kidelhagen und Bauingenieur Schwabe wieder, an Stelle des verstorbenen Herrn Hennig Herr Werkmeister Strehle neu gewählt. Wegen die Übertragung von 176 Aktien auf andere Besitzer wurde Widerspruch nicht erhoben. Nach Erledigung der Tagesordnung gelangten noch mancherlei Vereinsangelegenheiten zur Erörterung.

Wanderungen schulentlassener Mädchen. Sonntag, den 30. Juni, findet die nächste Halbtags-Wanderung statt (Führung: Hr. Thurg). Sie erstreckt sich von Dresden-Gotta über Prießnitz durch den Schönergrund nach dem Oberberg, von da über Gohndorff, Steich nach Dresden zurück. Die Kosten betragen 40 Pf. Anmeldungen können erfolgen unter Zahlung des Teilbeitrages von 20 Pf. bis Freitag abends 7 Uhr bei Hr. Lepowatz, Bäckerstraße 32, 3. in der Geschäftsstelle für Ferienwanderungen, Elbstraße 5, 2. und in der Sportabteilung von Robert Böhme jr., Georgplatz. Treffpunkt Schützenhaus 3/2 Uhr.

Durch Diebe wurden in den letzten Tagen Familien in der Bernhards-, Höhe- und am Plauenischen Ring empfindlich geschädigt. Der Dieb ist in allen Fällen durch offene Fenster in die vorübergehend von deren Inhabern verlassenen Erdgeschoss- und Souterrain-Wohnungen eingedrungen und hat dort Schmuckstücke, Kleidungsstücke, Wäsche und Geld mit fortgenommen. Von mehreren Personen ist in der Nähe der Lohrste ein etwa 12 bis 13 Jahre altes Schulmädchen beobachtet worden, das als Diebin in Betracht kommt. Es hat bei den Diebstählen einen Ausdast getragen und ist barfuß gegangen.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtvorordneten am 27. Juni, abends 7 Uhr: Das Rückstreben des Rates, betr. die Bedingung, die von den Stadtvorordneten an die Mitwirkung der Verträge mit dem Staatssiskus im Königreich Sachsen wegen Übernahme der Anstaltsfürsorge an Geisteskranken durch den Staat geknüpft worden war; — die Anbringung eines Preisgemäldes an einer Schauseite der 40. Volksschule in Vorstadt Trakau und die Verpflanzung des Schulhofes mit Bäumen; — die Einrichtung eines Lager- und eines Geräteschuppens für die Abwasserreinigungsanlage in Vorstadt Raditz; — die Abänderung des Bauungsplanes für die Stadt Dresden, Abteilung Nordstadt-Nordwest, südlich der Stadtellenbahn; — Schreiben des Rates auf eine Zusatzaussage des Stadtvorordneten-Vorhabers, betr. den Antrag der Stadtvorordneten auf Einführung von Zuschlaggebühren für Schätzungen und der dagegen erbobenen Vorhaltung der hiesigen israelitischen Religionsgemeinde; — die Bekämpfung eines neuen Traktates für die Schwebebahn; — Schreiben des Rates, betr. das Verbot der Bereinigung von Lehrern an städtischen höheren Schulen Dresden am Anrechnung der aktiven Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter; — die Bekämpfung der Nordbahn und der Gangbahnen der Pleißener Allee; — Antrag der Stadtvorordneten Oberpostassistent von Lindt und Genossen, den Rat zu ersuchen, den Betrag für Kost und Wohnung der Pfleger in den städtischen Krankenanstalten künftig auf 220 M. jährlich herabzusetzen, diesen Satz jedoch den verheirateten Pflegern bereits für 1912 zu bewilligen; — die Einrichtung einer Schulerwerbsstelle für den Handfertigkeitsunterricht im Gebäude der 1. Bürgerschule am Georgplatz; — Geheime Sitzung.

Wandergerichte. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird gegen den 1883 bei Pilsen geborenen, in Döhlen wohnenden Glasmacher Josef Cerny wegen Stillschleppens, verbrechens, begangen an der leiblichen Schwester, verhandelt. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis; die Strafe gilt als durch die Unterlassungshaft verbüßt. — Der Glasmacher Otto Bruno Dürum aus Breslau

angenehme dekorative Note an, doch blenden Stücke wie „Pinke und Groß“ mehr, als sie überzeugen. Unter den zahlreichen Bildern des Seitenkabinetts sind die Delgemälde und Aquarelle von Rudolf Gönner in München am meisten der Beachtung wert. Sie sind ungemein flott gearbeitet, bringen das Motiv geschickt heraus, befinden sich aber in ihrer Beschränkung auf eine bestimmte Anzahl immer wiederkehrender Farbentöne bereits auf dem Wege zur Manier, die ihrem Urheber beim Beharren auf diesem Wege gefährlich werden könnte. Die Alpen- und Moorlandschaften des Münchener Franz Hoch gehören nicht zu den besseren Leistungen des Künstlers, der einst viel versprechend eingelebt hat. Sie sind in der Materie viel zu schwer und verfallen sich an Vorwürfen, die wie die „Pahöhe im Winter“ kaum durch den Pinsel zu bewältigen sind. Die Aquarelle von G. v. Wiethe, die Interieurs und Landschaften darstellen, halten wir nicht für ausstellungswert, dazu sind sie zu distanzlos und namentlich in perspektivischer Hinsicht zu unzulänglich.

Unter diesen Umständen richtet sich das Hauptinteresse an der derzeitigen Ausstellung auf die im Hauptraum hängenden Kopien nach Meisterwerken der Dresdner Galerie, die Richard Müller angefertigt hat. Sie kommen den Originalen so nahe als möglich und genügen in Betreff ihrer genaueren Wiedergabe den denkbar größten Ansprüchen, so daß nur ganz genigte Kenner imstande sein werden, in Kleinigkeiten den Unterschied des Urbildes von der Nachbildung festzustellen. Am täuschendsten ist die Kopie der ruhenden Venus von Giorgione, welche für das Museum in Varnem bestimmt ist, am wenigsten gelungen ist Müller die Kopie der „Jagd“ mit den Hirschen von Jacob v. Ruisdael, bei der das Gesamtkolorit von dem des Originals abweicht. Das ist um so auffälliger, als Müller sonst vollständig darauf verzichtet, einen subjektiven Zug in seinen Nachbildungen aufkommen zu lassen. Er geht sogar so weit, als die Sprünge und Defekte, welche die Urbilder in ihrem heutigen Zustand zeigen, auf die Kopie zu übertragen, er läßt in die sorgfältig nachgezeichneten Rahmen die vorhandenen Beschädigungen anbringen und versieht seine Kopien mit Schildern, die in Form und Schrift denjenigen der Galerie bis auf das hinzugelegte Nach vollkommen gleichen, er bemalt sogar seine Bilder von hinten, als sei die Leinwand alt. Die Selbstenttäuschung kann also nicht weiter getrieben werden. Andere berühmte Kopien in alter und neuer Zeit sind darin nicht so weit gegangen. Ihre Arbeiten sind daher nicht entfernt so authentisch, wie diejenigen Müllers. Ob sie deshalb weniger wertvoll und lehrreich sind, das ist eine Frage, die auf einem anderen Blatte steht.

300jährige Jubelfeier einer Kirchgemeinde. Nächsten Sonntag und Sonntag, den 29. und 30. Juni, soll in Verdisdorf (Nahlinie Radeburg—Radeburg) die 300. jährige Jubelfeier der Kirchgemeinde mit einem Deimatsfest begangen werden. Bei der am Sonntagabend stattfindenden Gedenkstunde hält der frühere Ortsbürger, P. Anacker, Gansha, die Festansprache. Nach dem Festgottesdienst am Sonntag vormittag zieht die Gemeinde auf den Gottesacker, wo P. Krämer, Radeburg, sprechen wird. Am Nachmittag soll ein arborer Festzug stattfinden, der mancherlei originelle Szenen aus Vergangenheit und Gegenwart der Gemeinde zur Darstellung bringen wird. Auf dem idyllisch am Bahnhof gelegenen Festplatz ist für reiche Unterhaltung gesorgt.

Wanderungen schulentlassener Mädchen. Sonntag, den 30. Juni, findet die nächste Halbtags-Wanderung statt (Führung: Hr. Thurg). Sie erstreckt sich von Dresden-Gotta über Prießnitz durch den Schönergrund nach dem Oberberg, von da über Gohndorff, Steich nach Dresden zurück. Die Kosten betragen 40 Pf. Anmeldungen können erfolgen unter Zahlung des Teilbeitrages von 20 Pf. bis Freitag abends 7 Uhr bei Hr. Lepowatz, Bäckerstraße 32, 3. in der Geschäftsstelle für Ferienwanderungen, Elbstraße 5, 2. und in der Sportabteilung von Robert Böhme jr., Georgplatz. Treffpunkt Schützenhaus 3/2 Uhr.

Durch Diebe wurden in den letzten Tagen Familien in der Bernhards-, Höhe- und am Plauenischen Ring empfindlich geschädigt. Der Dieb ist in allen Fällen durch offene Fenster in die vorübergehend von deren Inhabern verlassenen Erdgeschoss- und Souterrain-Wohnungen eingedrungen und hat dort Schmuckstücke, Kleidungsstücke, Wäsche und Geld mit fortgenommen. Von mehreren Personen ist in der Nähe der Lohrste ein etwa 12 bis 13 Jahre altes Schulmädchen beobachtet worden, das als Diebin in Betracht kommt. Es hat bei den Diebstählen einen Ausdast getragen und ist barfuß gegangen.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtvorordneten am 27. Juni, abends 7 Uhr: Das Rückstreben des Rates, betr. die Bedingung, die von den Stadtvorordneten an die Mitwirkung der Verträge mit dem Staatssiskus im Königreich Sachsen wegen Übernahme der Anstaltsfürsorge an Geisteskranken durch den Staat geknüpft worden war; — die Anbringung eines Preisgemäldes an einer Schauseite der 40. Volksschule in Vorstadt Trakau und die Verpflanzung des Schulhofes mit Bäumen; — die Einrichtung eines Lager- und eines Geräteschuppens für die Abwasserreinigungsanlage in Vorstadt Raditz; — die Abänderung des Bauungsplanes für die Stadt Dresden, Abteilung Nordstadt-Nordwest, südlich der Stadtellenbahn; — Schreiben des Rates auf eine Zusatzaussage des Stadtvorordneten-Vorhabers, betr. den Antrag der Stadtvorordneten auf Einführung von Zuschlaggebühren für Schätzungen und der dagegen erbobenen Vorhaltung der hiesigen israelitischen Religionsgemeinde; — die Bekämpfung eines neuen Traktates für die Schwebebahn; — Schreiben des Rates, betr. das Verbot der Bereinigung von Lehrern an städtischen höheren Schulen Dresden am Anrechnung der aktiven Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter; — die Bekämpfung der Nordbahn und der Gangbahnen der Pleißener Allee; — Antrag der Stadtvorordneten Oberpostassistent von Lindt und Genossen, den Rat zu ersuchen, den Betrag für Kost und Wohnung der Pfleger in den städtischen Krankenanstalten künftig auf 220 M. jährlich herabzusetzen, diesen Satz jedoch den verheirateten Pflegern bereits für 1912 zu bewilligen; — die Einrichtung einer Schulerwerbsstelle für den Handfertigkeitsunterricht im Gebäude der 1. Bürgerschule am Georgplatz; — Geheime Sitzung.

Wandergerichte. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird gegen den 1883 bei Pilsen geborenen, in Döhlen wohnenden Glasmacher Josef Cerny wegen Stillschleppens, verbrechens, begangen an der leiblichen Schwester, verhandelt. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis; die Strafe gilt als durch die Unterlassungshaft verbüßt. — Der Glasmacher Otto Bruno Dürum aus Breslau

öffnete am 20. April in dieblicher Absicht mittels Spezialens im Hause Birkenstraße 11 eine Parterrezimmerung, fand jedoch nichts Begehrtes und kehrte deshalb unverrichteter Sache um. Er wurde beobachtet und sofort festgenommen. Das Gericht diktiert ihm wegen verlustigen Diebstahls 3 Monate Gefängnis zu. — Der jetzt in Leipzig wohnhafte, mehrfach vorbestrafte Klempnergehilfe Friedrich Theodor Hugo Winter hat am 17. Mai aus einem Grundstück der Dampferstraße ein Wasserleitungsrohr gestohlen. Er erntete als Rückfälliger 8 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust; 1 Monat Gefängnis gilt als verbüßt. — 4 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust erhält der Arbeiter Franz Richard Stein aus Gröba, weil er, obwohl wegen Eigentumsvergehens mehrfach vorbestraft, am 21. März aus dem Eisenwert Gröba eine Schaufel gestohlen hatte. — Der aufsteig in Niederhaina bedienstete gewesene, aus Wittelsch gebürtige Otto Hermann Schwilke entwendete dem am gleichen Orte beschäftigten Eisenhauer Emil Max Wagner aus Schilke, revanchierte sich sogleich, öffnete mittels falschen Schlüssels die Türe des Sch., hat daraus 30 Pfennige und einige Zigarren und einem anderen Dienstgenossen 40 Mark Erparnisse, die im Beiste des Eigentümers verwahrt waren. Beide haben sich wegen schweren und einfachen Diebstahls zu verantworten. Schwilke wird zu 1 Jahr, Wagner zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Der vordem in Diensten der Stadt Meßen gewesene, jetzige Versicherungsbeamte Friedrich Max Zechle unterlag von 1909—1911 als Kassierer eines Meßener Militärvereins 3178 Mark, indem er einige dem Verein gehörige Sparfassenbücher verpfändete; bei bevorstehenden Kassentrevisionen mit Hilfe schnell aufgenommener Darlehen vorübergehend aber wieder einlieferte. Einen großen Teil des unterlagenen Geldes hat Z. in letzter Gesellschaft durchgebracht, nachträglich aber 1500 Mark Erparnisse geleistet. Das Urteil lautet auf 10 Monate Gefängnis. — Wegen den 1889 in Zebrun geborenen, 14 mal, darunter 5 mal wegen Eigentumsvergehens vorbestraften Gelegenheitsarbeiter Arthur Magnus Bundesmann wird wegen Rückfallbetruges in zwei Fällen verhandelt. Am 4. Mai schwindelte der Angeklagte einem Bahradhändler eine Tasse ab und presste kurze Zeit darauf die Kassierin eines Restaurants in Potsdam um 78 Pf. Tasse. M. wird zu 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt; 1 Monat Gefängnis gilt als verbüßt. — Der 1889 in Peipia geborene, lebt in Hamburg wohnende Kaufmann Richard Christian August Gehler, kam auf der Nacht aus der Irrenanstalt nach Dresden, nahm hier unter fremden Namen in ersten Hotels Wohnung und etablierte, obwohl völlig mittellos, ein Hypothekervermittlungsbüreau. Durch gefälschte Briefe erzwang er bei den Darlehensnehmern die Meinung, daß die erbetenen Hypotheken in kurzem ausbezahlt würden, und betrug 6 Grundstücksbesitzer in Dresden, Pirna und Pöhlitz um einige hundert Mark Vermittlungsgebühren. Tann schlichtete G. nach Wien. Er wird zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Unterlassungshaft aber mit 1 Monat Gefängnis angerechnet. — Der ehemalige Lehrer, jetzige Militärvollführer Valentin Fandl aus Bautz bei Trier betrug mittels gefälschter Briefe Dresdner und Berliner Firmen um photographische Gebrauchartikel. Das Gericht diktiert ihm 3 Monate Gefängnis zu, rechnet jedoch die ausgeworfene Strafe voll gegen die Unterlassungshaft auf. — 2 Tage nach der Entlassung aus der Strafanstalt hat die 30 jährige, vielfach vorbestrafte Arbeiterin Anna Helene Giel aus Schellenberg der Kassierin eines hiesigen Tanz-Etablissementes eine Geldtasche mit 12 Mark Inhalt. Das Gericht erkennt gegen die unverbesserliche Diebin auf 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht; 1 Monat Zuchthaus gilt als verbüßt.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Die Reichsbahnstraße, zwischen der Windemann- und Bergstraße, wird wegen Kanalarbaus vom 1. Juli ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Handelsgesellschaften. Eingetragen wurde: daß das Stammkapital der Anstaltlichen Baumwoll-Dampfpresse-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 21. Oktober 1911 um 22.000 M., sonach auf 500.000 M. erhöht worden ist, und daß die Firma künftig lautet Anstaltliche Industrie- und Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung; — daß das Stammkapital der Deutsch-Levantinischen Baumwollgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 21. Oktober 1911 um 400.000 M., sonach auf 700.000 M. erhöht worden ist.

Bereitschaften für heute:
Gewerbeverein: Ausflug nach Freiberg, 1,05 M., Hauptbahnhof.

Emil Richters Kunsthalon.

Der Geschmack der Kunstkritiker und Künstler ist in vielen Fällen von demjenigen des laienliebenden Publikums so verschieden, daß eine Einigung als etwas Unmögliches erscheint. Viele Theaterstücke, welche die Kritik verwerfen muß, erzielen bei jeder neuen Aufführung volle Häuser, doch gelingt es nur selten, einem von dem Publikum abgesehenen Drama nachträglich zum Erfolge zu verhelfen. Was von der Literatur gilt, wiederholt sich auch in der bildenden Kunst. Die Menge der Kunstfreunde hat den Zueignung des Impressionismus in der Malerei nicht mitgemacht, die glatten, sorgfältig durchgeführten eleganten Gemälde eines Friedrich August Kaulbach sind ihr lieber als die geistreichen Skizzen Liebermanns, und eine tüche Nordlandszene von Hans Dahl zieht sie den kräftigen Schilderungen Berns aus dem norwegischen Banerleben bei weitem vor. In England vollends bevorzugt man noch immer das Abgerundete und im engeren Sinne Gefällige und weicht das Starke und im höheren Grade Charakteristische ab. Darum ist ein Maler wie George Spencer Watson, der zurzeit eine größere Anzahl Porträts und ein Paar mythologische Genreszenen in Emil Richters Kunsthalon ausstellt, ganz ein Maler nach dem Herzen der Engländer und ihrer deutschen Bemunderer. Er verfügt über ein sühneres Können, verhielt sich auf ein geschicktes Arrangement, verleiht seinen Figuren scheinbar tiefe Seele und weilt sie interessant zu machen. Aber seine Kunst bleibt am Menschlichen haften. Man kommt bei ihm sehr bald dahinter, wie es gemacht wird, und ist daher verstimmt. Den meisten seiner Porträts fehlt die schlichte Natürlichkeit, vor allem seinen weiblichen, die entweder lüchlich oder geistlich wirken und auch in der Farbe geistert erscheinen. In einigen kleineren Szenen aus der antiken Mythologie schlägt Spencer Watson eine

Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamin-Tabletten vernichtet werden. Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin SW 48

Gegen die üblen Folgen sitzender Lebensweise nehmen Sie zeitweise morgens ein Glas voll Hunyadi János (Saxlehner's natürl. Bitterwasser). CERESIT macht nasse Keller feucht Wohnungen garantiert staubtrocken WUNNEN BITUMENWERKE G. ULL UNNA I. W. Niederlage: Bernh. Ziesler, Dresden-N. - Leipzig. „Buren“-Geschäft, gef. gef. Brief 10 & in Drogerien u.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 20. Juni. (Wirt.-Tel.) Der Verband der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten hielt in Virmans seine Generalversammlung ab, in der mitgeteilt wurde, daß die Ausfuhr deutscher Schuhwaren im Jahre 1911 um rund vier Millionen gestiegen ist, obwohl die deutsche Schuhindustrie mit ungünstigen handelspolitischen Verhältnissen zu kämpfen hatte. Die Steigerung der Lederpreise führte zu einem Verluste, wonach eine Erhöhung der Schuhpreise als eine unerlässliche Notwendigkeit bezeichnet wird.

Stiensgesellschaft vorm. Seidel & Raumann, Dresden. Die Inhaber der Genossenschaft der Stiensgesellschaft hatten gestern nachmittag im Paulanerbräu eine Zusammenkunft, um zu den Vorschlägen der Verwaltung zur Regulierung der Rechte der Genossenschaft Stellung zu nehmen. Die Versammlung, die von weit über 100 Damen und Herren, darunter namhaften Persönlichkeiten, besucht war, beschloß nach einer etwa einstündigen Aussprache, eine fünfgliedrige Kommission, bestehend aus den Herren Justizrat Dr. Popper, Rechtsanwalt Dr. Salzberg, Rechtsanwalt Ullrich, Privatassessor Johannis und Bankdirektor a. D. Dutschmann, zu wählen, die den Auftrag erhielt, die Verwaltung der Stiensgesellschaft vorm. Seidel & Raumann zu ersuchen, den von den Genossenschaftsinhabern als rigoros empfundenen Vorschlag zur Regulierung der Rechte der Genossenschaft zurückzuziehen und einen auf einer höheren Basis beruhenden Vorschlag den Genossenschaftsinhabern zu unterbreiten.

Großhändler Weidlich und Walschensabrik, A.G. zu Großschönau. Die Generalversammlung, in der 6 Aktionäre mit 208 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die Regularien und setzte die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 8 % fest, die am heutigen Tage bei der Deutschen Bank Aktiendeckung Dresden sofort zur Auszahlung gelangt. In den Aufsichtsrat wurden die Herren Kommerzienrat Haase, Dresden, Stadtrat Hübner, Chemnitz, Bankdirektor Behrendt, Dresden, wiedergewählt und Herr Rentier Viktor Schmitz, Bismarck, neu gewählt. Der Vorstand berichtete, daß das Geschäft gegenwärtig etwas ruhiger wie im Vorjahre liegt, daß aber, wenn nicht besondere Umstände eintreten, auch für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Resultat zu erwarten steht.

Schubert & Salzer Walschensabrik Aktien-Gesellschaft, Chemnitz. Im Interimsteil veröffentlicht die Gesellschaft die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. März 1912, sowie eine Liste derjenigen Nummern ihrer Teilschuldenscheinanleihe, die zur Rückzahlung per 31. Dezember d. J. ausgereift worden sind.

Centralverband des Deutschen Bau- und Bauhilfsgewerbes (C. V.). In der am 21. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Bauhilfsgewerbes des Deutschen Bau- und Bauhilfsgewerbes in. V. in Berlin erhaltete der Vorstand an der Hand des vorliegenden Geschäftsberichts für das Jahr 1911 Bericht über die Entwicklung des Geschäftsbetriebes: Bei der Gründung am 11. Juli 1909 zählte der Verein ca. 4000 Mitglieder mit einer monatlichen Prämienentnahme von etwa 90.000 M. Der Versicherungsbestand erhöhte sich bis zum Schlusse des Jahres 1910 auf ca. 11.100 Mitglieder mit einer monatlichen Prämienentnahme von ca. 195.000 M., bis zum Schlusse des Jahres 1911 auf ca. 19.000 Mitglieder mit einer monatlichen Prämienentnahme von ca. 298.000 M. und betrug sich am 31. Mai 1912 auf ca. 24.000 Mitglieder mit einer monatlichen Prämienentnahme von ca. 418.000 M. Der Bericht für das Jahr 1911, welcher durch die Generalversammlung genehmigt und auf Grund dessen dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlohnung erteilt wurde, weist für das Jahr 1911 eine Prämienentnahme von 2.967.638 M. (i. V. 2.195.731 M.), sowie eine Einnahme an Eintragsgebühren und Kapitalerträgen von 292.778 M. (i. V. 122.458 M.) auf. Die Prämienreserven betragen am Schlusse des Jahres 1911 5.428.500 M. (i. V. 2.651.041 M.). Der Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe beläuft sich auf 327.490 M. (i. V. 98.400 M.). Derselbe ist nebst den Eintragsgebühren dem Sicherheitsfonds überwiesen, welcher somit auf einen Betrag von 572.203 M. (i. V. 207.203 M.) anwächst. Das Gesamtvermögen des Vereins beläuft sich am Schlusse des Jahres 1911 auf 6.015.400 M. (i. V. 2.902.827 M.), und ist bis zum 31. Mai 1912 auf ca. 8.675.000 M. gestiegen.

Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft in Berlin. Der Abschluß für das am 31. März beendete Geschäftsjahr ergibt ausschließlich des vorjährigen Gewinnvortrages einen Reingewinn von 206.618 M. (218.005 M. i. V.). Der auf den 19. Juli einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von wieder 6 %, eine besondere Zuweisung von 15.000 M. zum Erneuerungsfonds sowie im Vorjahre, eine Zusammenfassung von 15.000 M. (9) zum Dispositionsfonds und ein Vortrag von 9427 M. (9000 M. i. V.) auf neue Rechnung in Vorschlag gebracht.

Die höchsten Steinkohlenwerke haben beschlossen, am 1. Juli für Industriekohle die Preise um 3 M. pro Doppelwagen zu erhöhen. Die Preisserhöhung wird durch gesteigerte Herstellungskosten begründet.

Beschaffung zweier Hypotheken. In Leipzig hat der Rat den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen lassen, nach der er beabsichtigt, infolge der Schwierigkeit der Beschaffung 2. Hypotheken und zur Förderung der privaten Bautätigkeit $\frac{1}{2}$ Million Mark zur Ausleihung 2. Hypotheken zur Verfügung zu stellen. Es werden nur Hypotheken auf Häuser mit Kleinwohnungen ausgeben und nur normale Hypothek auf fertige Häuser, nicht Baugelder. In der Vorlage heißt es u. a.: Dresden geht weiter. Wir halten dies für Dresden vielleicht sehr gut passende Verfahren für Leipziger Verhältnisse aber nicht zweckmäßig. Eine Erweiterung nach Dresden-Mühlert kann immer noch vorgenommen werden. Einen Gewinn der Kleinwohnungen haben wir nicht noch Nähe, sondern nach Mietpreis bestimmt. Hinsichtlich der Höhe des letzteren ist die Stadt in zwei Zonen geteilt. Die Ausleihung soll so erfolgen, daß die Grenze von 50 % des Grundstückwertes nicht überschritten wird. Eine Provision soll nicht erhoben werden. Die Ausleihung soll, trotzdem es sich nicht um Sparkassengelder handelt, durch den gemischten Sparkassenausfluß erfolgen. Sollte wider Erwarten ein kleiner Verlust eintreten, so darf dieser nicht abgedeckt, und es dürfen daraus keine unangenehmen Vorwürfe gegen den Sparkassenausfluß erhoben werden. Selbstverständlich muß sich jeder Eigentümer einer gewissen Kontrolle unterwerfen. Wir haben noch davor, daß das Ganze ein Versuch ist, und zwar zunächst in engen Grenzen. Eine Beeinträchtigung des Marktes für 2. Hypotheken ver sprechen wir uns nicht. Sollte der Versuch gelingen, dann würden wir uns allerdings die Frage vorlegen, ob wir im großen Stil und mit bedeutend härteren Mitteln vorgehen müssen.

Getreide-Wochenbericht (der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 18. bis 24. Juni 1912). Die letzten Wochenberichte der Woche haben das Getreide vielfach gelagert, auch hört man, daß die Roggenblüte nicht überall günstig verlaufen sei und daß der Hafer stellenweise dünnen Stand behalten habe. Im übrigen lauten die Berichte über den Weizenstand in Deutschland durchschnittlich befriedigend, nur wird man sich auf eine Verspätung der Roggenreife gefaßt machen müssen. Dieser Umstand war unumkehrbar geeignet die Stimmung zu befeuchten und Kaufkraft für greifbare Ware und im Viehwirtschaftsbereich anzuregen, als die Vorräte im Inlande schon ziemlich zusammengeschrunken sind und die Mähen nur über geringe Rohstoffbestände verfügen. Besonders lebhaft Nachfrage machte sich seitens Sachseis bemerkbar, auch Weizen trat als Käufer für Roggen auf, so daß man bei Schwachem Angebot das Berliner Lager zu Hilfe nehmen mußte. Da die Hoffnung, im Juli schon neuen Roggen heranziehen zu können nicht groß ist, das Anbietersmaterial durch die Anpreisung in der Berliner Lager aber eine weitere Einschränkung erfahren hat, so zeigte sich für Juli reger Deckungsbedarf, aber auch für September, so zeigte sich im Verhältnis zum Juli niedrige Preise für September am, einmal von Ausland Käufen über Trockenheit stand Kaufkraft die Offerten von dort höher gehalten waren. Weizen vorlagen infolge weiterer Nachfrage Feinstweizen und Knappen Inland war infolge gleichfalls festgehalten. Hinzu kam, daß ausländischer Angebot gleichfalls festgehalten. Hinzu kam, daß ausländischer Angebot gleichfalls festgehalten. Hinzu kam, daß ausländischer Angebot gleichfalls festgehalten.

Karvon-Weife

ganz ohne Soda!!

eine neuartige Haushaltseife von

fabelhafter Waschkraft.

Etüd 20 Pf.

Carl Schlegel, Dentist,

Seefstraße 1, II., am Altmarkt
(früher Wallstraße 1).
empfiehlt sich allen Zahnleidenden zum Anfertigen künstlicher Zähne jeder Art in bewährtem Material unter Garantie der Brauchbarkeit. **Kunstvolle Plombierung, solid und haltbar, auch die sehr beliebten transluzenten Füllungen.** Möglichkeit schmerzloses Zahnziehen mittels lokaler Anästhesie. Reparaturen und **Umändern** auch von mir nicht gefertigter Gebisse bereitwilligst und billig. **Establiert 1896.**
Vom 1. Oktober König Johann-Strasse 10, II.

Haftpflichtgenossenschaft

von Mitgliedern des Bezirksverbandes Sächsischer und Neuhäuser Bauinnungen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Nachschußpflicht.

In der am 7. Juni 1912 abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung ist beschlossen worden, die oben bezeichnete Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht in eine solche mit beschränkter Haftpflicht, Sitz in Dresden, umzuwandeln. Gläubiger, welche gegen diese Umwandlung Widerspruch erheben wollen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben fristgemäß bei dem Genossenschaftsvorstande anzumelden.

Dresden, den 7. Juni 1912.
Bergstraße 26.

Der Vorstand

der Haftpflichtgenossenschaft von Mitgliedern des Bezirksverbandes Sächs. und Neuh. Bauinnungen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht.

H. Arnold, Vorsitzender. E. Wagner, stellv. Vorsitzender.

Müller & C. W. Thiel

Inh. Rich. Müller, Hofl., Prager Strasse 35.
Aparthe Neuheiten in Damenblusen.

Erdbeeren,

täglich frisch gepflückt, beste aromatische Sorten, Postpaket 5 1/2 M. franko, hat abzugeben Obstplant. Klein-Bischdorf, Elbstraße 8.

Hineingetreten



in die Pfütze, ohne dass der Hochglanz sich auflöste und seine Kleider beschmutzte! Dank der wasserfesten Schuhereme

Erdal.

schwarz — gelb — braun.

Blendend weiße Wäsche

durch Günther & Haussner's Elfenbein-Seife, Marke Elefant.



Freitag den 28. Juni 1912 vormittags 1-10 Uhr soll beim Prokuratoramt Dresden im vorderen Körnerhofe eine Partie **Prokuratoramt** an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. **Königliches Prokuratoramt.**

Zwangsvorsteigerung.

Folgende im Grundbuche auf den Namen Carl Esler Schmiedigen eingetragene Grundstücke sollen

am 29. Juni 1912 vorm. 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Bege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

- Blatt 50 des Grundbuchs für Schönborn (Mühle) - Erläuterung Nr. 53 - nach dem Abdruck (Nr. 217, 219, 222) 4 Hektar 28,3 Ar groß, mit 477,30 Steueranteilen belegt und auf 198.300 M. geschätzt, ohne Berücksichtigung der Wasserkraft, aber einschließlich der auf 65.247 M. bewerteten maschinellen Einrichtung und sonstigen Zubehörsgegenstände; Brandversicherungssumme: 92.000 M. auf Gebäude, 76.340 M. auf Betriebsgegenstände.
- Blatt 8 des Grundbuchs für Tiersdorf (Aeld, Biefe, Wald), nach dem Seifersdorfer Grundbuche (Nr. 337, 339) 1 Hektar 85,7 Ar groß, mit 26,56 Steueranteilen belegt, auf 3220 M. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachrichten, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Kadeberg, den 11. Mai 1912.

Königliches Amtsgericht.

Telephon-Anruf:

Tag- und Nacht- **5260**

Autodroschken.

Einlagerung von Waren und Mobiliar

Lagerhaus-Gesellschaft m. b. H., Dresden-A., Pirnaische Straße 33. Fernspr. 10297.

Reform-Betten

für Erwachsene u. Kinder! **Reform-Rosshaar-Kissen** aus perds Weinen und Triton, **Reform-Schlafdecken** beste Schaafwolle, molligste aller Decken. — Eigene Anfertigung. Niedrige Preise.

Senking-Herd **Goldes Wert!**

Bestes Material. Saubere Verarbeitung. Gutes Brennen. Vorzögl. Braten und Backen. Wenige Regulierbarkeit. Sparbarer Kohlenverbrauch. Gefälliges Neuere. Fast unbegrenzte Haltbarkeit.

Fabrikniederlage **Chr. Garms,** Ringstrasse 17, gegenüber Viktoriahaus. Fernspr. 6262.

Reform-Betten

Reform-Rosshaar-Kissen

Reform-Schlafdecken

Senking-Herd

Goldes Wert!

Fabrikniederlage

Chr. Garms,

Ringstrasse 17, gegenüber Viktoriahaus. Fernspr. 6262.

Nr. 174
Freiburger Nachrichten
Mittwoch, 26. Juni 1912
Seite 11

Kaufschreien von 80 bis 100 Stück) und auch den übrigen Mitgliedern der Dresdner Gesellschaft zu Gehalt kommen, denn es ist geplant, sie im kommenden Winter als Projektionsfeier vorzuführen.

— Vereinsausführungen. Der Verein ev.-luth. Männergesangverein hält morgen Abend 8 Uhr im Saale von Stadt Petersburg, an der Frauenkirche 8, l., seinen monatlichen Vortrag ab. Herr Walter Fiedler von der Frauenkirche wird über die Dritte Waise des heiligen Vaterlandes sprechen.

Bermischtes.

**** Eine Schwertung im Deutschen Luftflottenverein.** Ende voriger Woche fand in Berlin unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Gassmann eine Ausschussung des Deutschen Luftflottenvereins statt, in der für die Zukunft des Vereins wichtige Beschlüsse gefasst wurden. Der schon auf der letzten Mitgliederversammlung angeregte Gedanke, den Verein zu einem nationalen Verein auszugestalten, ist im Ausschuss aufgenommen worden und wird nunmehr einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, die Ende Oktober in Mitteldeutschland, wahrscheinlich in Rassel, stattfinden, vorgelegt werden. Damit tritt zu den beiden großen Vereinen, die für die Stärkung unserer Wehrmacht eintreten, dem Flottenverein und dem Wehrverein, auch der Luftflotten-Verein. Es ist zu erwarten, daß seinen schon vorhandenen 14000 Mitgliedern sich jetzt noch weitere Tausende anschließen werden.

**** Zum Diebstahl der Kaiserkette.** Die gemeldet wird, hat einer der Diebe der Kaiserkette die beiden anderen beteiligten Diebe verurteilt, weil sie sich mit der Kette nach Belgien gewandt hätten, ohne ihn entsprechend abzulinden.

**** Die Hamburger Duckaffäre.** Senator v. Bernburg-Goslar war in der Rennbahnaffäre des Grafen Königsmark in hervorragender Weise als Vermittler tätig. Ihm ist es auch zuzuschreiben, daß die Spannung zwischen dem Hamburger Rennklub und dem Unionklub als erledigt zu betrachten ist. Dr. Kämmerer, der das Renfonter mit dem Grafen hatte, soll seinen Austritt aus dem Hamburger Rennklub angesetzt haben.

**** Professor Dr. Gukow Jäger,** der in Stuttgart lebende Zoologe, der „Wolf-Jäger“, hat, wie erwähnt, am 23. Juni sein 80. Lebensjahr vollendet. Der Name dieses Gelehrten war vor einem Vierteljahrhundert herumtollt. Ein paar Jahre hindurch hat er eben so leidenschaftliche Debatten in Vortragsläden wie in der Presse hervorgerufen und jahrelang war er das Ziel zahlloser Verhöhnungen in Zeitungsblättern. Die folgende, damals ihm von einem Zeitblatt in den Mund gelegte Rede konnte beinahe jedes Schulfeld auswendig:

Verteidigete Weltbürger!
Wer wohl auf weitein will wandern,
Werde Wollner, wie wir Weilen.
Werte weg, was wohlfahrtswidrig,
Wähle woll'ne Webwaren,
Wollnes Wamms, wie wollne Wäsche!
Wolle wirkt wahrhaftig Wunder!
Weder Wühlung, weder Weichling
Wird, wer wollunwoben waltet;
Wärrig widerliche Wirtung
Weicht, wie Wolken Winden weichen,
Widerstandslos Wollensleibern,
Während wunderbarerweise
Wohlgerüche willig weilen.
Wolle werde Weltbestellung,
Weltensahlprach Wollapostels
Wort: Wer weise, wählet Wolle!

Prof. Jäger wurde am 23. Juni 1882 zu Bürg am Roder in Württemberg als Abkömmling einer in der Reformationszeit bedeutend hervorgetretenen Familie geboren. In Wien, wo er sich 1858 als Dezentner der Zoologie habilitiert hatte, war er Begründer des Tiergartens, ward aber 1867 in seine württembergische Heimat berufen, um dort nacheinander an der Akademie in Heidenheim, am Polytechnikum und an der Tierarzneischule eine Professur auszuüben. So hatte er auch eine große Anzahl wissenschaftlicher und populärer Arbeiten seines Gebiets veröffentlicht, als er Ende der sechziger Jahre in der „Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie“ eine Arbeit über „Geschmacks- und Geruchstoffe“ publizierte, auf welchem bis dahin noch nicht betretenen Pfade er zu immer gewagteren Folgerungen kam. Er wollte in dem dem Reichen andachtenden Genuß die Seele erstickt haben und behauptete, daß Liebe, Sympathie und Antipathie von diesen vom Menschen ausgehenden Luftstoffen abhängig seien. Im Zusammenhang mit diesen Theorien, die er in einem zweibändigen Werk „Die Entdeckung der Seele“ niedergelagte, fand denn auch seine Bekleidungsreform, die darauf hinausging, daß man nur wollene Stoffe (auch zur Wäsche) benutzen solle, da Pflanzenfasern, also Leinen, schädlich seien. Vom Jahre 1881, in dem er seine Kempter niederlegte, widmete er sich nur der Kaitation für diese „Normalleibung“. Da dabei Industrie und Handel recht lebhaft beteiligt waren, kam es zu leidenschaftlichen Kämpfen. Jäger selbst unternahm durch ganz Deutschland Vortragsreisen, auf denen er in einer etwas abenteuerlichen Kleidung — vom Kopf bis zum Fuß in Wolle — erschten und durch seine oft recht wunderlichen Behauptungen mehr Heiterkeit als wahrhaften Widerspruch erregte. Doch hatte er in den ersten Jahren eine große Zahl von Anhängern, zumal seine „Normalleibung“ sehr praktisch für die Anhänger des damals zur Blüte gelangenden Radfahrports wurde. Später wandte er sich dann wieder anderen Fragen zu: so behandelte er in mehreren Arbeiten die Frage des Einflusses des Mondes auf das Wetter. Man hat wohl entschieden Gustav Jäger unrecht getan, wenn man ihn, wie das vielfach geschah, als Charlatan ansehen wollte. Wohl hand die Art und Weise, wie er seine wissenschaftlichen Folgerungen praktisch verwertete, nicht recht im Einklang mit dem Wesen eines Gelehrten, ebensowenig wie seine oft allzu sprunghaften Folgerungen als exakte wissenschaftliche Forschung gelten konnten. Wer aber den temperamentvollen Mann selbst einmal in seinen Vorträgen gehört hatte, der mußte wohl der Ueberzeugung sein, daß er selbst durchaus ernst genommen zu sein wünschte. Bis ins hohe Alter hinein hat er sich Mühselig bewahrt, wohl wie er selber sagen wird, dank seiner Normalleibung, der er wohl treuer geblieben ist, als die einst recht faustliche Schar seiner Anhänger.

*** Der Verein für Handlungs-Commis von 1888** (Kaufmännischer Verein) hielt am Sonnabend in Hamburg seine zweite Jahreshauptversammlung ab, nachdem die erste Hauptversammlung am 20. und 21. April die Tagesordnung nicht hatte erschöpfen können. Nach den Wahlen zum Ausschussrat, der Genehmigung des Voranschlags und der Beschlußfassung über Satzungsänderungen, die u. a. eine bedeutende Erhöhung der Renten für stellenlose Mitglieder brachten, wurde folgende Entscheidung einstimmig angenommen: Die Hauptversammlung begrüßt es zwar, daß die Vorarbeiten des Reichsamts des Innern endlich bis zu einem Vorentwurf, betreffend die reichsgesellschaftliche Neuordnung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, geblieben sind, sie spricht zugleich jedoch ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß dieser Vorentwurf nur dem Deutschen Handelstage, nicht aber den Kaufmannsgerichten und den Interessenvertretungen der kaufmännischen Angehörten amtlich zwecks gutachtlicher Aeußerung überzwelet worden ist. Besonders die Kaufmannsgerichte als einmalige auf dem Grundsatze der Parität beruhende gesetzliche Einrichtungen sind nach Ansicht der Hauptversammlung in erster Linie zur Abgabe eines von jeder Einseitigkeit freien Gutachtens berufen. Was nun die in dem Vorentwurf niedergelegten Absichten der Regierung anlangt, so kann dieser nicht als brauchbare Grundlage für eine reichsgesellschaftliche Vorlesung siehe nächste Seite.

Deutsche Bank.

Kapital und Reserven 310 Millionen Mark.

§ Für die **Reisezeit**
empfehlen wir unsere **Welt- und Spezial-Kreditbriefe,**
sowie unsere **Stahlkammern**

zur Aufbewahrung von Wertsachen aller Art.
Zu jeder gewünschten Auskunft sind wir und unsere Depositen-Kassen gern bereit.
Dresden, im Juni 1912.

Deutsche Bank

— Ringstrasse 10 — Filiale Dresden. — Waisenhausstrasse 11 b —

Depositenkassen: **A** Amalienstrasse 22 — **B** Albertplatz 10 — **C** Blasewitz, Schillerplatz 13
D Blasewitzer Strasse 17 — **E** Wilsdruffer Strasse 9 — **F** Weisser Hirsch, Kurhaus — **G** Münchener Strasse 9. — **Meissen:** Heinrichplatz 5; — **Deuben,** Bez. Dresden: Dresdner Strasse 53;
Radeberg: Kirchstrasse 1.

Verleih-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen,

I. Etage. **Ferdinandstrasse 3, I. Etage.**
Ausstattung ganzer Wohnungen. — Einzelne Stücke. — Auf beliebige Zeit. Reiche Auswahl in **guten und modernen Möbeln,** Dekorationen und Teppichen. — Fernsprecher 10 342

Der Dividendschein Nr. 8 unserer Aktien für das Geschäftsjahr 1911/12 gelangt mit

20% = Mark 200,—

bei der **Gesellschaftskasse in Chemnitz,**
bei der **Deutschen Bank Depositenkasse Chemnitz in Chemnitz,**
bei der **Deutschen Bank Filiale Dresden in Dresden,**
bei der **Deutschen Bank Filiale Leipzig in Leipzig,**
bei der **Deutschen Bank in Berlin,**
bei den Herren **Georg Fromberg & Co. in Berlin** und
bei dem **Chemnitzer Bankverein in Chemnitz**
von jetzt ab zur Auszahlung.
Chemnitz, den 22. Juni 1912.

Schubert & Salzer Maschinenfabrik

Aktiengesellschaft.

Die Direktion.
Bruno Salzer. Fritz Lässig.

Bei der in der Aufsichtsratsitzung vom 22. Juni 1912 gemäß des Tilgungsplanes stattgefundenen notariellen Auslosung von 17 Stück Teilschuldverschreibungen unserer vierprozentigen à 105 % rückzahlbaren Anteile sind folgende Nummern gezogen worden:

- a) Nr. 24, 72, 126, 255, 292, 387, 487, 498 à 1000 Mark.
- b) Nr. 540, 606, 650, 669, 685, 756, 802, 899, 942 à 500 Mark.

Die Rückzahlung dieser Teilschuldverschreibungen à 105 % erfolgt vom 31. Dezember 1912 ab gegen Auszahlung der Stücke nebst Zinsen und der nicht fälligen Zinsescheine

bei der **Gesellschaftskasse in Chemnitz,**
bei der **Deutschen Bank Depositenkasse Chemnitz in Chemnitz,**
bei der **Deutschen Bank Filiale Dresden in Dresden,**
bei der **Deutschen Bank Filiale Leipzig in Leipzig,**
bei der **Deutschen Bank in Berlin,**
bei den Herren **Georg Fromberg & Co. in Berlin** und
bei dem **Chemnitzer Bankverein in Chemnitz.**

Die Verzinsung der zur Rückzahlung ausgetretenen Teilschuldverschreibungen hört mit dem Tage der Fälligkeit auf.
Chemnitz, den 22. Juni 1912.

Schubert & Salzer Maschinenfabrik

Aktiengesellschaft.

Die Direktion.
Bruno Salzer. Fritz Lässig.

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Nerven, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Wundlässe, Schwäche behand. **Wittig, Schaeffstr. 15, 9-5, abds. 7-8. Stgs. 9-12.**

Grosser Ausverkauf!

Wegen Erweiterung Umbau!

Wegen zunehmenden Raumbedarf infolge meines sich fortwährend steigenden Umsatzes vergrößere ich meine Verkaufsräume durch Hinzunahme des Nebenlabens fast um das Doppelte.

Teppiche billiger!

Während des Umbaus gebe ich, um meine Läger für die nächste Saison von allen Restbeständen zu räumen, große Warenposten zu fabelhaft billigen Preisen ab. Auf alle nicht im Preise ermäßigte Waren (außer Linoleum) 10 Prozent Kassen-Skonto extra.

Linoleum billiger!

Gleichzeitig ist es mir gelungen, einen **Riesenposten** Teppiche in allen Größen und einen **Waggon Reste-Rollen** von Inlaid- und Druck-Linoleum außergewöhnlich billig zu erwerben. Auch diese Waren werden zu noch nie dagewesenen billigen Preisen verkauft.

Kokos-Läufer billiger!

Sämtliche Teppiche in allen Qualitäten u. Größen
Sämtliche Vorlagen in all. Qualit. u. Größen
Sämtl. Läufer in all. Qualit. u. Größen
bedeutend billig., extra 10 Proz. Skonto.

Tisch-Decken billiger!

Sämtl. Kokosläufer in allen Qualitäten u. Breiten
Sämtl. Möbelstoffe in all. Qualit. u. Breiten
Sämtl. Decken in all. Qualit. u. Größen
bedeutend billig., extra 10 Proz. Skonto.

Möbel-Stoffe billiger!

Gelten wird sich wohl wieder eine so günst. Kaufgelegenheit bieten. Bitte überzeugen, kein Kaufmann. Ausgewählte Waren werden gern reserviert. Bitte die Auslagen in meinen 7 Fenstern zu beachten.

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17.

Tapeten-Neuheiten

Interessante Künstlerentwürfe

— Lichtechte Tapeten —

Heinrich Hess, Kgl. Hoflieferant

Seestrasse 21.

92c. 174
 „Freiburger Nachrichten“
 Mittwoch, 26. Juni 1912
 Seite 13

Neuregelung der Sonntagsruhe anerkannt werden. Nachdem bereits im Jahre 1885, gelegentlich der Beratungen für die Einführung der heutigen gesetzlichen Bestimmungen, sich rund 20 v. H. aller Geschäftsinhaber für die völlige Sonntagsruhe ausgesprochen haben und sich überdies in einer Reihe deutscher Städte der gänzliche Geschäftsausschluss am Sonntag teilweise schon seit Jahren durchaus bewährt hat, kann eine gesetzliche Neuregelung nur auf dem Boden der grundsätzlichen völligen Sonntagsruhe erfolgen. Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse im Handelsgewerbe haben sich seit Einführung der heute gültigen teilweise Sonntagsruhe wesentlich zum Nachteile der abhängigen Anscheinlichkeiten verändert; auf der anderen Seite hat die Erfahrung gelehrt, daß alle Befürchtungen, die gegenüber einer gesetzlichen Beschränkung der Verkaufszeit gehegt werden, durchaus nicht haltbar sind. Die Hauptversammlung der Reichsvereinsverwaltung stellt, daß die völlige Sonntagsruhe vom ethischen, gesundheitlichen und sozialen Standpunkte aus eine dringende Notwendigkeit ist. Sie richtet an die Regierung das dringende Ersuchen, dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der, wie ursprünglich geplant, die völlige Sonntagsruhe sowohl für die Kontore, als auch für die offenen Verkaufsstellen des Handelsgewerbes vorschreibt. Ausnahmen bis zu einer Dauhauer von 2 Stunden sind lediglich für diejenigen Geschäfte zuzulassen, die keine verderbliche Waren oder Erzeugnisse fertigen, die nur in frischem Zustande vertrieben sind. Diese Ausnahmen sind so zu legen, daß der Geschäftsbetrieb etwa eine halbe Stunde vor Beginn des Vormittagsgottesdienstes eingestellt werden muß. Darüber hinaus sind alle Ausnahmen von der völligen Sonntagsruhe, abgesehen von dem sogenannten "goldenen" Sonntag vor Weihnachten, überflüssig und, wie z. B. die vorgeschlagenen Ausnahmen für orthodox-jüdische Geschäfte, nur geeignet, den Grundgedanken der völligen Sonntagsruhe zu durchlöchern. In der Verammlung wurde zum Schluß mitgeteilt, daß der Verein gegenwärtig 11.000 Mitglieder zählt. Die Zahl der durch ihn vermittelten lautmännlichen Stellen beläuft sich schon auf 170.000.

Prozess Maim. Vor der Berliner Strafkammer begann die Verhandlung gegen den inhaftigen Georg Maim wegen Unterschlagung, Betrugs, Untreue, Falschfälschung und Kontofälschung. Es handelt sich um umfangreiche Unterschleife, die von 1907 bis 1910 gegen die Firma Kraus & Söhne in Weitz von deren Berliner Vertreter verübt worden sind und bei denen die Firma Maim einen Schaden von über 1 Million Mark erlitten haben soll. Ursprünglich waren in dieser Angelegenheit drei Personen angeklagt, neben Maim die Kaufleute Martin und Heinrich Salomon, Inhaber der Firma Schneider Salomon. Die beiden Salomon wurden freigesprochen gegen eine Kaution von je 10.000 Mark aus der Maim entlassen und bald darauf freigesprochen worden, während Maim, der gegen nur 1000 Mark Kaution auf freien Fuß gesetzt worden war, zur Stelle ist. Der Angeklagte erklärte, sich zu seinem Punkte der Anklage schuldig bekennen zu können. Er habe zwar leichtfertig, aber in gutem Glauben gehandelt.

Der Spieler Rudolf Stallmann, dessen Auslieferung an Deutschland bisher verweigert worden war, wurde in London dem Polizeirichter vorgeführt. Mr. Boutin, der Anwalt für die deutsche Regierung, unterwarf ihn einem kurzen Kreuzverhör. Stallmann leugnete, im Spiel mit Venturi Bachmans 11.000 Mark gewonnen zu haben; er habe nur 20 bis 30 Mark gewonnen oder verloren. Auf weitere Anfragen erklärte Stallmann, er sei später in Deutschland seines Kammerdieners nach Südafrika gereist, um dort zu jagen, und sei im Januar dieses Jahres nach Berlin zurückgekehrt. Mit 21 Jahren habe er den Besitz eines Vermögens von 120.000 Mark angetreten, und 1893 habe er den Namen v. König angenommen. Auf die Frage, weshalb er dies getan, erwiderte er, er habe nur aus egoistischen Gründen die Namensänderung gewünscht. In Deutschland sei das ein Verbrechen, und deshalb habe er Deutschland verlassen. Die Verhandlung wurde schließlich vertagt.

Der Diebstahl der Kronjuwelen in Paris. Der Diebstahl der Berliner Kaiserkrone ruft, wie der "Ant" geschrieben wird, den unabweislichen Diebstahl in Erinnerung, der an den Kronjuwelen in Paris begangen wurde. Auf der Rue St. Laurent in Paris lag gegen Ausang des 18. Jahrhunderts die königliche Schatzkammer, in der die gesamten Kronjuwelen der französischen Könige aufbewahrt wurden. In den blutigen Septembertagen des Jahres 1792 gelang es mehreren Verbrechern, aus ihrem Gefängnis zu entfliehen, darunter auch den berühmtesten Dieben Gambon und Touliann, die nun angetrieben mit anderen Spitzbuben der raffiniertesten Art eine Bande bildeten und vor allem auf die Kronjuwelen ihr Augenmerk richteten. Gambon und Touliann legten die Nacht vom 16. zum 17. September zur Ausführung des Raubes derselben fest. Zuvor wurde von ihnen noch eine Anzahl Leute herangezogen, die jedoch nicht angeworben wurden, sie mußten sich nur, uniformiert und bemerkt wie Nationalgarden, an den Champs-Élysées zur bestimmten Stunde einstellen. Dort trafen sie auf die Hauptunternehmer, 12 an der Zahl, von denen sie nun den Befehl erhielten, den Platz vor dem Gebäude abzukleimen, Wachen auszuheilen und bei der geringsten Gefahr Alarm zu machen. Gambon erkletterte nun den Zaunengang, verschmitt mit einem Glasdiamanten eine Fensterscheibe, nahm sie heraus und gelangte so bald in den Saal. Jetzt folgten Touliann und andere, erbrachen die Schranke und benutzten sich der Juwelen, die nun von Hand zu Hand bis zum Ende des Zaunenganges geschickt wurden. Die Juwelen waren noch eifrig an der Arbeit, als plötzlich ein Alarmgeschrei ertönte. Eine Patrouille wirklicher Nationalgarden hatte vom anderen Ende des Platzes den Schein der Blendlaternen wahrgenommen und Verdacht schöpft. Sie eilte herbei und rief die falschen Nationalgarden an. Diese kannten nicht die Polizei und ergriffen sofort die Flucht, während sie zugleich das verabredete Alarmzeichen gaben. Die Anzahl der Mörder war jetzt allgemein. Touliann sprang aus dem Fenster, blieb aber auf dem Pflaster mit verletzten Füßen liegen. Auch Gambon und sechs andere Diebe wurden ergriffen, die übrigen fliehenden Mörder sofort verfolgt. Einer von denselben warf auf der Flucht einen Teil der Juwelen in die Seine, andere auf die Straße, wo sie später zum großen Teile wiedergefunden wurden. Gambon und Touliann wurden bei der raschen Anstufung seiner Zeit schon vier Tage nachher zum Tode verurteilt. Sie verprügelten volles Geschändnis, wenn man ihnen das Leben schenken würde. Das geschah denn auch. Darauf gaben die beiden Verbrecher ihre Mitwissenden an, und es gelang so, auch die meisten noch schlappenden Brillanten und Edelsteine wiederzugewinnen. Bei einem Diebe namens Paul Wietze fand man Juwelen im Werte von 120.000 Francs. Wietze Juwelen überhaupt abhandeln gekommen waren, hat übrigens nicht in Erfahrung gebracht werden können, jedenfalls ist immer noch ein großer Wert bei jeder Gelegenheit verloren gegangen.

Das Diepper Zweiradrennen. In Dieppe begann das Zweiradrennen um den großen Preis des französischen Automobilclubs. Es erzielten 47 Wagen französischer, englischer und italienischer Herkunft am Start. Die Fahrt geht über 150 Kilometer. Um den großen Preis allein konkurrierten nur 14 Wagen, darunter drei Fiat, drei Peugeot und vier Sorrain-Dieppe; die übrigen Fahrzeuge bestritten vornehmlich den Pokal des Autos, der für leichte Wagen und Motoren bis zu drei vier Zylinderinhalt ausgesetzt ist. Die Führung übernahm in der ersten Runde der Amerikaner Bruce-Brown. In der zweiten Runde schieden bereits mehrere Wagen aus.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Das ideale Nerven-Nähr- und Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen aller Art ist

SANATOGEN

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. — Broschüren kostenlos von den Sanatogen-Werken, Berlin SW 48.

Ferienkolonien.

Bei der Ueberblick über das für unsere Kinder ausfindungen verfügbare Geld hat sich wiederum ergeben, daß wir von den 1888 in unseren Listen vorgemerkten Kindern, von denen 1420 ärztlich-ärztlich als ganz dringend erholungsbedürftig bezeichnet worden sind, überhaupt nur 847 berücksichtigt werden können.

Deshalb ergeht an alle Kinderfreunde, insbesondere an die, die sich jetzt selbst der Erholung und Genesung in der Ferne hingeben wollen, die ebenso **dringende wie herzliche Bitte**, unserer armen, bedürftigen Dresdner Schulkinder mit einem Scherlein zu gedenken.

Gütige Spenden nehmen der unterzeichnete Vorsitzende, die Geschäftsstelle, Südenhof 1, II., und die unterzeichneten Sammelstellen jederzeit gern entgegen.

Der Ferienkolonien-Ausschuß des Gemeinnützigen Vereins.

Dr. med. Viktor Otto, Ammonstraße 13.

Sammelstellen: Königl. Zucht-Vorbuchhandlung, Schloßstraße 32; Bankgeschäft von Gebr. Arnold, Wasserstraße 20 und Hauptstraße 38; G. W. W. Bassenge & Co., Prager Straße 12; Dresdner Bank, König-Johann-Straße 3 u. Baugner Str. 3; Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Altmarkt 16; Bankier J. Gache, Kreuzstr. 4; Mitteldeutsche Privatbank, A.-G., Kreuzstraße 1; Kanzlei des Rechtsanwalts Stadtrat Dr. A. Lehmann, Marktschloßstraße 8; Gebr. Schumann, Prager Straße 46; E. Wänike Nachf., V. Lang, Ringstr. 27; die Geschäftsstellen des Königl. Dresdner Journals, des Dresdner Anzeigers (R. Z. Adress-Comptoir), Breite Straße und Hauptstraße 3, I., der Dresdner Nachrichten, in der Adler-Apothek, Weiskirchstraße, Tittmannstraße, Johannes-Apothek, Fingertstraße, Köpen-Apothek, Toppoldtschneider Platz, Königin-Carola-Apothek, Neustadt, Am Markt, Apotheke, Altmarkt, Reichs-Apothek, Sismardplatz, Schwan-Apothek, Neustadt, Am Markt, Pillnitzer Straße, Victoria-Apothek, Schweizer-Apothek, Glienickstraße, Storch-Apothek, Flora-Apothek, Reichstraße 32. Löbtau: Flora-Apothek, Schloßstraße 32.

Inhalatorium

Dresden - A., Lütkehauserstr. 14, Apoth. K. Walthar, Tel. 10487.

Kein Dampf, sondern filtrierter Druckluft (Nebelzerstäubung), daher ohne Erkältungsgefahr. Gleiche Einrichtung und Kur wie in Reichenhall, Em, Salzungen, Salzbrunn u. s. w. Pr. gr. u. fr.

Die besten Erfolge bei **Alama**, Emphysem (Lungenerweiterung), Bronchialkatarrh (auch veraltetem), sowie bei allen **Katarrhen der Atmungsorgane** (Erkältungskrankheiten), wie Husten, Heiserkeit, Schnupfen, Heuschupfen, Verschleimung und nach Influenza und Rippenfellentzündung u. s. w. zur völligen Aushheilung.

9-1 u. 3-6 bzw. 4-8.

Wichtig für Offiziere, Ärzte, Beamte, Lehrer etc.

Wollen Sie sich und nach der neuesten Mode kleiden gehen, so **abonnieren** Sie bei mir. Mein

Jahres-Abonnement auf moderne Herrenkleidung nach Maass

bietet außerordentliche Vorteile. Machen Sie einen Besuch mit meinem Probe-Abonnement.

1 Anzug u. 1 Valetot monatlich nur **M. 9,50.**

Bedingungen u. Prospekt gratis u. franko.

Heinrich Esders, Edt. Wallenhausstr.

Protos Fuß-Schoner

Idealstes Mittel gegen

Schweissfuß

100 Paar (für 1 Jahr reich) M. 5,50
Probepaket mit 10 Paar M. 0,86
Zu beziehen in allen Drogerien etc.

Alleinige Fabrikanten:
Lücker & Bötger, Berlin W 57 P.

Deutsches Fabrikat



die neue Schokolade.

Tapeten

erstklassige Fabrikate, Lichtbeständig, in allen Preislagen größte Auswahl, sowie Linocusta, Leisten, Tekko, Metaxin.

Preise nicht höher als bei

Nicht im Tapetenring!

befindlichen Firmen.

Bräuniger & Nagel

Marienstrasse 7 (Portikus), Telefon 640

Tapeten- und Linoleum-Spezialhaus.



leichter und schwerer **dänischer Arbeitspferde** eingetroffen bin und stehen diese in großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Dresden-R., Sechsst. 30. Telefon 2197.

Franz Augustin.

Oldenburger Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

Dienstag den 2. Juli stellen wir einen großen Transport (70 Stück) prima hochtragender sowie abgekalbter **Oldenburger und Ostfriesischer Kühe und Kalben, erstklass. deckfähige Zuchtbullen** (alles Gebärdtiere) im Alter von sechs Monaten bis einhalb Jahr, und mehrere prima Kuhfäler (Original Oldenburg. Rasse) bei uns zum Verkauf.

Meissen, am Bahnhof. **Max Kiesel,** Feinstpr. 393. Inh.: E. de Levis & O. Stoppelmann.

Ein früherer Transport hochtragender und frischgekalbter

Kühe

steht von heute ab in Härtchen Station Händchen-Godns Höhe zum Verkauf.

A. Henke.



Reines, elegant, werth.

Piano

billig zu verkaufen. Wagner, Brunner Str. 10. I. Etz.

Auto,

dunkelgrün, Brennabor, 4 Zyl., 6,18 PS., Modell 1911, 4 Sitz., Torpedoform, ohne jeden Fehler, abnehmbare Felgen, verkauft einchl. allem Zubehör

Baumeister Peilsgor, Lohmen.

2. Landauer,

2 Halbhaifen mit abnehmb. Bod., 2 Jagd-, 2 Bonn-, 1 Korbwagen, 1 Hinterlab., 2 Ruck-Wagen mit verstellbarem Sitz, Kutschgeschirre, 1- und 2p., Arbeitsgeschirre, 3 Öcenenfäler, Federn, Wagen-Laternen u. vieles andere mehr verkauft billig **C. Hampel, Bolierstraße 17.**

Landaulet,

vorn rund, 1 Landauer, 1 Kar-Wagen (Bod zum Abnehmen), geb. mod. herrsch. Wagen b. zu verk. **Ernst Zumppe, Grödelstr. 7.**

Hüteband

läuft Rittergut Wertheborsdorf bei Lunzenau.

Reitpferd,

braun, 1,70 hoch, tadellos ger., 5½ Jahre alt, zu verk. **Weihen, Friede.-Aug.-Straße 10.**

Sehr schnelle ungarische Halbblutstute,

9jährig, ganz sicher ein- u. zweipännig, preiswert aus Privat-hand zu verkaufen **Ottendorf-Czrilla Nr. 28.**

Reitpferd,

Ungar, 6jähr., leicht zu reiten, garantiert schiefrei, für schweres Gewicht, zu verk. **Offerten unter G. N. 225 Exp. d. Bl.**

Pferde-Verkauf.

Ein Paar Oldenburger, 175 gr., 8 J. alt, dunkelbraun, ein Paar Oldenburger, 172 gr., 6-8 J. alte Hapfen, ein 8 J. alter lichtbrauner Belgier, sowie noch 10 versch. Geschäfte u. Adersperde im Werte von 200-900 A. stehen zum Verk. **Veterinärstr. 7, Tel. 1612, bei Sulzberger.**

Galina nicht gestet. Die jetzt bekannt wird, ist der ...

Ein neues Goldland? Aus Krasnojarsk wird gemeldet, ein Arbeiter habe dort Goldland entdeckt.

Sport-Nachrichten.

Düsseldorf, 28. Juni. 1. Rennen. 1. Oberleutnant (E. Franke) ...

Der Verein für Radfahrer (e. V.) hält am 3. Juli abends ...

Die Frankfurter Jubiläums-Ruder-Regatta ging bei prächtigem ...

Der Dredner Jachtclub veranstaltet nächsten Sonntag in seinen ...

Der Dredner Fußballklub von 1888 hielt vergangenes Sonntag ...

Turnen. Akademischer Turnbund. Vom 28. bis 31. Juli wird in ...

Freizeitsport. Der Dredner Fußballklub von 1888 hielt vergangenes ...

Der Dredner Turnverein von 1887 hat, den nächsten ...

Offene Stellen. Hausbursche, junger Radfahrer, für Bäckerei ...

Tüchtiger Expedient, welcher in Rechtsanwaltskanzlei tätig war, 18 Jahre alt, per ...

Karriere. Strebsamer, intelligenter Herr, der sich mit Fleiß u. Energie ...

Strebsamer Mann zur Übernahme einer Verbandsstelle in jedem Bezirk für dauernd ...

Reisenden bei hoher Provision. A. Bräuker, Buchhofweg 22.

Hausmann gesucht per 1. 10. 12 oder Neujahr 13 für ein Wohnhaus ...

Kutscher. Selbiger muß in aller Feldarbeit firm sein und hat Frau auch mit ...

„Gut Prinzenhof“ Steun & Zwidau, Agr. Sachf. A. Barth.

II. Oekonomie-Verwalter, welcher sämtliche Arbeiten kennt und ev. selbst mit zugreift.

Berwalter, nicht unter 20 Jahren, gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. und ...

Tapezierer-Lehrling wird unter günstigen Bedingungen sofort angenommen.

G. Hesse, Tapezierer-Innungsmeister, Dresden, Rosenstraße 45, Möbel-Fabrik.

2 jüngere, unversehrte, praktisch erfahrene **Hochofentechniker** zum baldigen Eintritt gesucht.

Unfall und Haftpflicht. Tüchtiger, in Organisation und Akquisition nachweisbar mit Erfolg tätig gewesener **Fachmann** wird von der Direktion großer Gesellschaft, die auch ein bedeutendes Lebensgeschäft besitzt, **gesucht.**

Solider, junger Kellner wird für Bahnhofsrestaurant gesucht. Offerten unter W. G. ...

Schreibmaschinenfräulein gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Gehaltsansprüchen ...

Kinderfräulein II. Kl. zu zwei Knaben von 3 und 5 Jahren. Etwas Nähen erwünscht.

Aelteres sauberes Mädchen zuverlässiges, an selbst. Arbeiten gewöhntes.

Für erstklassiges Café und Restaurant wird ein durchaus zuverlässiges **Fräulein oder Frau** ohne Anhang ...

Bautechniker, M., 27 J., 8. Zeichner, vertraut mit allen Bauarbeiten und Bauleitung.

Hausmannsposten 1. Ort, u. zuverl. Eheg. m. 2 A. (Mädchen) gesucht.

Arbeitsfrauen werden angenommen. **Herm. Taubert, Freiberger Straße 16.**

Wirtschaftlerin zur Beschäftigung auf ca. 6 Wochen gesucht, welche im Buttern perf. ist.

Rittergut Döben bei Grimma. Zum 1. Juli luche ich ein zuverlässiges, befäh. erl. **Hausmädchen** mit nachweislich guten Kochkenntnissen.

Hausmädchen in gute dauernde Stell. luche ich **Eda Müller**, Stellensmittlerin, Jakobsgasse 8.

Stellen-Gesuche. Ja. Elektrotechniker, gelernt. Schlosser, luche dauernde Stell. Off. u. A. C. 8 Ruffstraße 2.

Junge gebild. Dame luche St. als **Gesellschafterin** oder Reisebegleiterin in ihrem Hause, auch bei Ausländern.

Au pair od. g. Tischgesellschaft luche Sommer über geb. englisch sprech. Dame milit. Alters Gesellschaftsstellung zu j. Damen od. Kindern.

Stütze auf Landgut, wo selbige unter direkter Leitung der Hausfrau steht, mögl. mit Familienanschluss.

Wirtschaftlerin zu alt., alleinsteh., gutst. Herrn. Offerten erbeten u. M. F. 19 postlagernd Aue, Erzgeb.

Student, luche für die Zeit vom 1. Aug. (event. auch früher) bis Sept. Stelle als Hauslehrer od. Reisebegleiter.

Stenotypisten bildet aus **Rudolf** Unterrichtsstelle für Schreiben u. Handb. in der **Altmannstr. 15, Albertstr. 10, Telefon 8062.**

Wirtschaftlerin zu alt., alleinsteh., gutst. Herrn. Offerten erbeten u. M. F. 19 postlagernd Aue, Erzgeb.

Zinshaus! an erste Stelle bei sehr guter Verzinsung alsbald zu leihen gesucht.

40 000 Mark an erste Stelle bei sehr guter Verzinsung alsbald zu leihen gesucht.

Million placiert, weitere ausführl. Anträge in jed. Betrag von 3000 Mark an für **Hypotheken** erbittet alsbald **H. K. Ober, Dresd., Struvestr. 23.**

45 000 Mark erste Hypothek auf Ackergrundstück per sofort oder 1. Oktober gesucht.

10-12 000 Mk. luche ich hinter Sparcassensgeld an zweite Stelle gegen sichere und risikolose Hypothek.

Hypothek von 4000 Mark auf einem Gemeindegrundstück bei Dresden und 10 Bohreranteile ein.

Teilhaber für ein Baugeschäft gesucht mit 15 000 M. Einlage. **Wolff** verbeten. Offerten erbeten unter **G. S. 230 a. d. Exp. d. Bl.**

Wirtschaftlerin, Witwe, 44 J., ohne Anh., gesund, in Küche u. Haushalt erl., luche Stell. in frauenl. Haush. Off. u. **Z. H. 100** postl. Schandau erb.

Freiburger Nachrichten, 26. Juni 1912, Seite 15

Die Jungfer Eva.
 Roman von R. Kossat.
 (56. Fortsetzung.)

„Aber fürchtest Du nicht, daß er Dich betrügen wird?“ warf Eva ein.
 „Ich bin vom Gegenteil überzeugt. Nach dem, was ich eben erlebt habe, glaube ich, daß er sich um so eher bessern wird, je mehr Vertrauen ich ihm erweise. Dies ist hauptsächlich mein Motiv, um deswillen ich ihm gerade diesen Posten übertrage. Und dann — prüfe ich ja selbst die Bücher.“
 Eva sah bewundernd zu ihrem Gatten auf. „Du bist so ganz anders, als ich's vor dem dachte“, sagte sie leise.
 Er lächelte trübe. „Du hast mich freilich nicht durch Deine gute Meinung über mich verwöhnt“, meinte er.
 Einen Augenblick schwiegen beide, dann fragte die junge Frau: „Sag, Detlev, warst Du schon immer so — so gut, so edel? Bin ich denn völlig blind Dir gegenüber gewesen?“
 „Das wohl nicht, Kind. Ich war leichtfertig und genüßsüchtig, mehr als die meisten meinesgleichen, aber ich sah keinen Fehler darin, hielt mich deswegen nicht schlechter, als andere. Und Dir galten meine Fehler wieder als die ärgeren, die ein Mensch haben kann, und weil Du sie so hastet und verabscheute, meintest Du, ich könnte keinerlei Tugenden besitzen, ich sei aller irdischen Regungen bar. Aber Du hast mich zur Erkenntnis gebracht und erzogen.“
 „Ich Dich? Ah, Detlev, Du bist ja tausendmal besser als ich.“
 Er schüttelte den Kopf. „Dann sag er sie an sich und lüfte sie.“
 „Ach, Eva, mein einziger Liebling, Du ahnst es ja nicht, wie glücklich, wie selig ich durch Dich bin. Tausend Kräfte sind mir gewachsen und Quellen in meinem Innern aufgesprungen, die ich verlegt glaubte auf ewig.“ Sprach er inbrünstig. „Ich fühle jetzt, daß ich noch jung bin und das Erbe, das meine Väter mir hinterlassen haben, mir noch verdienen kann. Die harte Zeit, die hinter mir liegt, soll nicht vergebens durchgemacht sein.“
 Am nächsten Morgen gingen beide, um gemeinsam das Häuschen für den Christian Jagelow und seine Familie zu mieten. Sie fanden bald, was sie suchten — eine weitestgehende, mit Schiefer gedeckte Hütte an der südlichen Stadtmauer, klein, aber sauber und gesund gelegen. Darauf kauften sie auch die nöthigen Möbel, sowie Betten für alle Kinder und zum Schluß füllten sie Küche und Keller mit Speisevorräthen.
 Am Nachmittag schon besuchten sie zusammen den Schiffer. Frau Ursula, in der die Hausfrau sich regte, waltete in reinlicher Kleidung in ihrer neuen Behausung, die Kinder waren ebenfalls sauber angezogen und der Jagelow lag gewaschen und gekämmt in seinem bequemen Bett. So machte die ganze Familie einen wesentlich anderen Eindruck, als am Tage zuvor.
 „Ist die Gräfin mir noch böse, weil ich sie hierher nach Wisby entführt habe?“ fragte Christian Jagelow Eva mit schlaudem Augenblinzeln. Da die junge Frau erröthete und ein wenig verlegen lachte, fuhr er, zum Grafen gewandt, fort: „Das müßt Ihr mir aber zugeben, Herr, daß ich Euren Schatz Euch behält habe. Niemand durfte ihr zu nahe treten während der Fahrt, ich hielt die Unversämten und Heberlästigen von ihr fern.“
 „Sie hat es mir wohl erzählt, Jagelow“, sagte der Graf, „und ich bin Euch von Herzen dankbar dafür.“
 „Nach täglich sprachen sie von jetzt ab bei der Familie vor und jedesmal brachten sie irgend etwas mit, einen Krug Wein für den Kranken, ein saftiges Stück Braten, Wäsche für den Haushalt oder ein Spielzeug für die Kinder. Mit Freuden gewahrten sie, wie die Leute von Tag zu Tag geistiger und ordentlicher wurden und sich bemühten, durch gute Führung ihren Dank für die ihnen erwiesenen Wohlthaten abzutragen.“

Öffentliches Geheimnis, daß die Prinzessin zur Brautjungfer dort wolle, und alle Welt behauptete, König Friedrich wolle nichts von der Partie wissen. Namentlich wäre man über Sigewig, der die ganze Geschichte eingefädelt habe, namenlos empört, am Tage seiner Ankunft habe man ihm eine Kugelmuschel gebracht und die Fenster mit Steinen eingeworfen, der alte Herr könne sich kaum mehr auf der Straße zeigen, ohne vom Pöbel beleidigt zu werden. Er, Rudolph Wittkow, habe einmal mit ihm gesprochen und da wäre er erschreckt gewesen über die Veränderung, die mit ihm vorgegangen sei. Er mache einen vollkommen tiefen Eindruck. Zum Schluß hat Rudolph, der Freund möge ihm doch rechtzeitig mitteilen, wann er nach Pommern zurückzureisen gedächte, da er an seiner Abreise nach Danemark zu kommen beabsichtige.
 Diese beiden Briefe verstimten den Grafen unlagbar. Wenn er auch nicht alles glaubte, was darin stand, so sah er doch, daß die Lage eine ernste war. Besonders baute er ihm sein alter Freund Sigewig, der das Beste gewollt und mit einer Selbstlosigkeit ohne Gleichen gehandelt hatte und jetzt nicht nur Untand, sondern sogar Mißtrauen ernten mußte.
 Ursprünglich hatte der Graf, als er erfuhr, daß der Hof in Frederiksborg weilt, die Absicht gehabt, sich mit seiner Frau noch einige Tage in Nyköbing von den Reisetrapazzen zu erholen; nach dem Empfang dieser schrecklichen Nachrichten entschloß er sich aber, bereits am nächsten Morgen aufzubrechen. Wenn überhaupt noch etwas zu retten war, so tat doch jedenfalls höchste Eile not. Der Einzige, der Einfluß auf den König besaß und es rechtlich mit dem pommerschen Fürstenthum meinte, war er.
 So trat man denn schon am anderen Vormittag die Weiterreise an.
 Als das Paar in Frederiksborg anlangte, fand der Graf, noch ehe er jemand eingehend gesprochen, seine schlimmsten Befürchtungen bestätigt. Es war, als ob sein Erscheinen allgemeine Verstärkung und Verlegenheit hervorrief. König Friedrich freute sich zwar aufrichtig, daß dem Freunde nichts Äbles zugefallen sei, aber am Ende hatte er das, nachdem er des Grafen Briefe aus Wisby erhalten, auch nicht anders geglaubt, zum mindesten waren seine Besorgnisse nicht schwerer Art gewesen. Er begrüßte den Grafen auch mit großer Herzlichkeit, aber dennoch merkte er, daß seine Gegenwart ihm fürs erste keine Quelle ungemischter Freude war.
 Detlev Störres Verheiratung überraschte offenbar niemand, vielmehr erklärten alle einmütig, daß sie es nicht anders erwartet hätten. Wenn übrigens Eva im Stillen gefürchtet hatte, daß man sie ihre niedrige Geburt in diesem glänzenden Kreise fühlen lassen würde, so sah sie sich aus angenehme enttäuscht. Jedermann kam ihr mit ausgesprochenster Höflichkeit entgegen und erwieß ihr alle Ehre, die der Gemahlin des Detlev Större gebührt. Die Herzogin Elisabeth schloß sie in ihre Arme und nannte sie ihr süßes Töchterchen, der König küßte ihr ritterlich die Hand und die Gräfin Rawicz erzählte jedem, wie unendlich glücklich sie sich schäme, daß Graf Större, der ihrem Herzen nahe stehe, wie ein Sohn, seine holde junge Gemahlin gerade in ihrem Hause kennen gelernt habe. „Meine Nichte und die Eva waren von jeher wie Schwestern“, erklärte die Rawicz mit süßem Lächeln. „Unsere liebe Eva ging bei uns aus und ein, wie eine Tochter. Nicht wahr, teuerste Gräfin, war es nicht so?“ wandte sie sich an Eva, die staunend aufhörte und sich mit leiser Bitterkeit jenes Abends erinnerte, an dem ihr Gatte sie im Rawicischen Hause zuerst gesehen.
 (Fortsetzung folgt.)

Schreibmaschinen mit erleuchteten Tasten.
 Eine höchst originelle Schreibmaschine wurde kürzlich in Amerika in einem Geschäftshause gezeigt. Es war eine Schreibmaschine, deren Tasten durch eine sinnreiche Vorrichtung zu erleuchten sind, so daß man diese Schreibmaschine selbst im Dunkeln benutzen kann, wenn nur die Schaltervorrichtung eingestellt wird. Eine besondere Konstruktion macht es möglich, daß die Tasten, trotzdem sie erleuchtet sind, nicht heiß werden, und die Schreibmaschine ist eine geradezu ideale Maschine für alle diejenigen, die s. B. des Abends in ihrem Heim arbeiten wollen, ohne durch das Licht des Zimmers beeinträchtigt zu werden. Dieselbe findet man sie in den amerikanischen Privathäusern, Pensionen usw., wenn man auf dem Dachgarten, im Garten oder in der Laube des Balcons seine Korrespondenz erledigen will, denn ein großer Teil der briefschreibenden Damen und Herren bedient sich zu ihren Arbeiten der Schreibmaschine. Nicht nur, wenn diese Arbeiten und Briefe geschäftlicher, sondern auch, wenn sie privater Natur sind. — Soweit unzer Gewährsmann. Und wie erleuchtet man das Manuskript? Uebrigens findet ein guter Maschinenschreiber die Tasten auch im Finstern.

Möbel
 in allen Preislagen und Stilarten zum **Umzug**, sowie ganze n **Brautausstattungen** v. 200 bis 5000 Mk. kauft man am besten **Gr. Brüderg. 39.** Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.
Kellner!

Größte Auswahl nur diesjährige
Weisse Batist-, Voile-Blusen
 vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu sehr billigen Preisen

Nanitz
 Konfekt-Abteil. Ferdinandplatz.

Petroleum-Spiritus-Gas-Kocher.
Lampen, Kronen, Ampeln.
 Auswahl — billig!
Knauth Große Brüdergasse 38.

4711 Eau de Cologne
An heißen, schwülen Sommertagen
 überhaupt in drückender, dumpfer Atmosphäre ist **4711 Eau de Cologne** einzig als **Anregungs-, Belebungs- und Erfrischungsmittel.** — Nach einer Abwaschung mit **4711** erhalten die Nerven neue Spannkraft, der Körper größere Widerstandsfähigkeit. Ein köstliches Wohlbehagen tritt ein. — Hohe desinfizierende und hygienische Eigenschaften. — Aeusserst diokret im Aroma.
 Man bediene sich indes nur der Marke **4711**. Nach ureigenstem Original-Rezept destilliert aus unverfälschten, nur den besten und edelsten Grundstoffen. — Im Interesse seiner Gesundheit, seines Wohlbefindens sollte man stets einen Taschenflakon mit **4711 Eau de Cologne** bei sich führen.



+ Für Frauen +
 Mutterspritzen, Spülkannen, Monats-Gürtel, Leib-Binden, **Frauentee**, Wafel 75 & Urinale, Vorfalldbinden u. hygien.
Frauen-Artikel. Nur bessere Ware!
R. Freisleben
 Postplatz. Man achte auf Firma.

Rococo-Möbel.
 Größte Auswahl, liebste Ausführung.
 Schloss-Strasse 17, 1.

Flechten
Hautausschlag. Frisch u. reiner, sehr in geeignet, Pflanzmittel u. geröthl. bereit, durch 2. benutzte
Dr. Bergers Flechtensalbe. Wichtige Mit. Keimverlösch für Socken u. Kerzen
 n. aus. **Salomonis-Apothek**
 Dresden-A., Neumarkt 8.

Ideale Büste
 erzielen Sie nicht durch Einreibungen, nicht durch Pillen oder Nährpräparate, sondern durch
„Wicko“.
 Jeder Arzt muß zugeben, daß **Operämie** das einzigste ist, das Erfolg zeitigt. Ich liefere den **„Wicko“** zur Probe, also kein Risiko. Prospekt gratis.
Moderne Kosmetik
 Dresden, Waifenhausstraße 30.

Drei Wochen nach Weihnachten langte endlich der Boie der Jaglars von Sora an, um zu melden, daß dort ein dänisches Schiff zur Abholung des gräflichen Paares vor Anker liege, und daß der Kapitän im Besitz des Vösegeldes sei.

Teiler Störe ließ sich unverweilt zu Erik Dern führen, um ihm mitzutheilen, daß er am nächsten Tage schon zu reisen gedente und ihm nochmals zu versichern, daß wegen der Gewaltthat ihm und seiner Gemahlin gegenüber keine Untersuchung eingeleitet werden solle.

Am Morgen des nächsten Tages wurde das junge Paar durch das Erscheinen eines adventuerlich aussehenden Menschen überrascht, den eine Löwenmähne als Abzeichen und Angehörigen des Jaglarbundes kennzeichnete.

„War prächtig anzuschau'n
In ihrer äppigen Glieder Pracht,
Sind Welschlands dunkle Frauen
Und Galliens Mädchen hold,
Doch süßlich, wie des Meeres Raufschän,
Und lieblich, wie der Blumen Blüth'n,
In Eva Weurer,
Die Rose von Stettin.“

„Da sieht man, daß auch ein Jaglar galant sein kann,“ bemerkte der Graf lächelnd.

„Aber woher hat er das nur?“ meinte Eva. „Ach, das Vieh kennt ja in Stettin jedermann. Und die Jaglars, sagt man, haben ihre Späher allenthalben, um sich von ihnen über den Abgang der Schiffe unterrichten zu lassen, da wird's einer gehört haben.“

„Nehmen muß Du's auf jeden Fall,“ fragte die junge Frau zweifelnd. „Nehmen muß Du's auf jeden Fall,“ fragte die junge Frau zweifelnd.

„Nehmen muß Du's auf jeden Fall,“ fragte die junge Frau zweifelnd. „Nehmen muß Du's auf jeden Fall,“ fragte die junge Frau zweifelnd.

Graf Störe sandte einen fragenden Blick zu Eva hinüber, die behätigt nicht. Darauf sprach er der Alten, die sich darüber vor Freude kaum zu fassen vermochte, die Gewährung ihrer Bitte aus.

„Was willst Du das tun?“ fragte Eva erhaucht. „Da wies er auf den Stein im Ring. „Unter dem Stein,“ sprach er, „ist eine Kapfel verborgen, die ein tödliches Gift enthält.“

„Jetzt will ich leben — leben mit Dir,“ sprach Teiler Störe und drehte sein junges Weib an sich, das seine Umarmung heft erwiderte. „Hinter ihnen verankert Wisby am blauen Doriakont.“

Graf Störe erkundigte sich bei dem Schlossverwalter nach den Gästen seines königlichen Herrn und erfuhr zu seinem Bedauern, daß der Kaiser Jizewitz vierzehn Tage vor der Abreise des Hofes bereits nach der Heimat aufgebrochen sei.

Dieser besaßte und brachte ihm ein Schreiben des Wolgaster ersten Ministers Schwerin, sowie ein zweites von seinem Freunde Rudolph Wittkow.

Rudolph Wittkow dagegen schrieb, nachdem er dem Freunde zu seiner Verehelichung mit Eva Weurer gratuliert und ihm seine besten Wünsche für seine Gesundheit ausgesprochen, daß in Stettin eine fürchterliche Aufregung betreffs der Reise der Prinzessin Margarethe an den dänischen Hof herrsche.

Gemüse, Salate,

schwache Suppen, Saucen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen **MAGGI'S Würze.**
Erst beim Anrichten beifügen. **MAGGI'S** Würze ist sehr ausgiebig, man verwende deshalb stets den Würze-sparer. — Proben. 10 Pfg.
„MAGGI'S gute, sparsame Würze.“

Prämiiert mit Staatsmedaillen, gold. u. silb. Medaillen, Ehrenpreisen.
Pumpen aller Art
als: Kolben-Pumpen
Plunger-Pumpen
rotierende Pumpen
Membran-Pumpen
Bohrbrunnen-Pumpen
Kesselbrunnen-Pumpenanlagen
baut und liefert
Sächs. Motoren- u. Maschinen-Fabrik
Otto Böttger, Dresden-28 Ld.
Kostenanschläge und Sachverständigen-Besuch kostenlos.

Der auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung mit größter Anerkennung aufgenommene blutreinigende Mittel
„Kräuterseppel“
erschätlich in Apotheken oder durch den alleinigen Fabrikanten **F. Meyer, Ottendorf-Crilla.** Zeugnisse über erfolgreichen Gebrauch jederzeit zu Dienst.

Sehen Sie mich an
ich trage **Tebe** D. R. G. M.
Corset
Die hüftenlose Figur
Durch einen einfachen Handgriff (ohne lastiges Schmießen) umschließt der untere Teil gürtelartig u. faltenlos Leib u. Hüften. Die Wirkung ist **verblüffend:** Haltung grazios, Gang elastisch, Figur schmal, wie es die neueste Pariser Mode erfordert.
Preis **7.50, 9.50, 12.50, 15.50.**
Beste Ersatz für Mass.-Corsets.
Ableinverkauf für Dresden
Spezial-Corset-Haus I. Ranges
Max Bartholdt,
15 Amalienstr. 15,
und
Hentzschel & Co.;
Bartholdt Nachf.,
31 Prager Strasse 31.

Mühlberg
Von Donnerstag den 4. Juli bis Sonnabend den 6. Juli findet der große **Saison-Verkauf** statt. Die Preise sind in allen Abteilungen bedeutend ermäßigt und die Gelegenheit zur Anschaffung von Bedarfsartikeln für Reise, Bäder und Landaufenthalt ganz besonders günstig. Ausführliche Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.
Herm. Mühlberg
Königl. Sächs. u. Hoflieferant vieler auswärtiger Höfe
Wallstraße :: Webergasse :: Scheffelstraße.
Mühlberg

Rabenauser **Sitzmöbel** Musterläger
bedeutend vergrößert
Moritzstr. 21,
Ecke Johannestr. nur 1. Et.
Filiale: Pragerstr. 22
gegenüber Struvestr., pt. u. 1. Et.

Stühle u. Sessel
in grösster Auswahl.

Aluminium-Kochgeschirr
garant. rein, in Qualität, leicht 25% billiger. Preis, gratis.
Otto Graichen,
Trompeterstr. 15
(Central-Theater-Wassage).


Foppels ärztlich empfohlene **Liegestühle,** wie im Gebrauch
Dr. Lehmanns Sanatorium, Röhrenmöbel für alle Zwecke.
Kataloge bereitwilligst. Spezialfabrik u. Lager **Trompeterstr. 8**
Tel. 17380. **Max Foppel.**